

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

23.4.1938 (No. 110)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häufelried 22, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Zeitungsvertrieb und Druckerei: Waldstraße 22, Badische Presse, Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Besondere Ausgaben: „Sart-Anzeiger“, Geschäftsstellen-Durmesheim, „Neuer Rhein- und Rindglobe“, Geschäftsstelle: Adl. Fiedenstr. Nr. 8, - Rund 700 Ausgaben in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenendbeilage, „Sonnentagsblatt“, Buch und Ration, „Wetter und Welt“, „Sonder-Blatt“, Die Jungfrau, Frauenzeitung, Die Reise, Bauwirtschaft, Gartenbau. - Die Wieder- gabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet. Für unverlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland  
Karlsruhe, Samstag, den 23. April 1938

Verkaufspreis 10 Pf.  
Bezugspreis: Monatlich 2.-RM mit des „S-P-Sonntagspost“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM; Post- bezug monatlich 1.70 RM, zuzüglich 42 Pf. Zustellgeld. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug angenommen werden. Anzeigenpreis: 3 Pf. Preisliste Nr. 6 gratis. Die 22 mm breite Millimeterzelle 10 Pf. Ermäßigter Grundpreis 8 Pf. bei mehr als 6 geschäftl. Anzeigen eines Wer- bungsreibens innerhalb eines Jahres. Bezugsausgaben: „Neuer Rhein- u. Rindglobe“ 4 Pf. Ermäßigter Grundpreis 3 Pf., „Sart-Anzeiger“ 3 Pf., Stellen- Gesuche u. Angebote, Familien- u. l. u. 2-bändige Gelegenheitsanzeigen von Pri- vaten ermäßigter Preis. Die 22 mm breite Millimeterzelle im Textteil 6 Pf. Bei Wengendruckerei nach Einzel B

## Streik bedroht Englands Rüstung

Lohnkampf von den Marxisten inszeniert — Auch die Angestellten der Verteidigungsministerien machen mit  
Von unserem ständigen Londoner Vertreter

### Druck auf die Regierung

S. London, 23. April.  
Nachdem die Marxisten in England mit ihrem politischen Selbstzug gegen die Regierung, wobei sie die Spanien- und Italien- sowie die arabische Frage in den Mittelpunkt ihrer Propaganda gestellt hatten, nicht zum Ziele gelangt sind, beginnt jetzt ein von ihnen inszenierter Lohnkampf, durch den die Regierung mit ihrem beschleunigten Aufrüstungsprogramm unter Druck gesetzt werden soll.  
Sämtliche in den Flugzeugwerken und Arsenalen angestellten Elektrotechniker haben eine sofortige Erhöhung ihrer Löhne um 8 bis 10 Schilling pro Woche verlangt. Außerdem sollen 14 Tage bezahlte Ferien und bezahlte Feiertage gewährt werden. Drastischer noch sind die Forderungen für alle Ueberstunden, wobei gleichmäßige Sätze für alle von der Regierung subventionierten Betriebe eingeführt werden sollen.  
Bemerkenswerterweise beginnt dieser Kampf von Manchester aus, dem Zentrum des britischen Industriegebietes, wo 40 Arbeiterdelegierte aus ganz England, Schottland, Irland, Wales und sogar aus Nordirland die Beschlüsse fassen. Auch die Angestellten der Verteidigungsministerien, der Admiralfleet, des Kriegsministeriums, des Luftfahrtministeriums sowie des Postministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten hatten Abgeordnete zu dieser Konferenz geschickt und haben sich den Forderungen angeschlossen. Eine große Versammlung der Führer der Arbeiter und Angestellten soll den Entschluß fassen, den bisherigen Industrieschlüsselausschuss, der für alle Lohn- und sonstige Verhandlungen mit der Industrie und mit den Regierungsstellen eingeschaltet wird, ein für allemal abzulehnen.

Die Arbeiter und Angestellten wollen künftig nur noch direkt mit den Regierungsstellen verhandeln. Im Gebiete von Sheffield werden bereits Vorbereitungen für eine Streikbewegung getroffen, falls die Lohn- und sonstigen Forderungen nicht angenommen werden.  
Diese ganze Bewegung ist taktisch auf einen Zeitpunkt verlegt worden, wo die sogenannte Schattenindustrie für den Flugzeug- und Motorenbau ihre Arbeit beginnen soll. Die sechs großen Motoren- und Automobilfabriken, die mit einer Unterstützung der Regierung ihre Anlagen mit einem Kostenaufwand von schätzungsweise 50 Millionen Pfund erweitert

haben, wurden von der Regierung aufgefordert, sofort mit der Produktion für den Heeresbedarf zu beginnen. Um diese Fabriken anzuspornen, ihre Erzeugung möglichst zu beschleunigen, wird die englische Regierung in Zukunft für jedes gelieferte Flugzeug eine feste Verdienstsomme von 300 Pfund (rund 3 800 RM.) bezahlen. Für jeden gelieferten Motor sind 75 Pfund ausgesetzt worden. Für den Fall einer Senkung der Herstellungskosten erklärt sich die Regierung bereit, einen bestimmten Gewinnanteil auszus zahlen. Der Lohnkonflikt mit der Gefahr eines Streiks würde mit einem Schlag alle diese Absichten zunichte machen.

### Ein Sprengstoffgürtel um Sowjetrußland

50 Kilometer breite Minensperre gegen Westen geplant — Hermetische Absperrung  
Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

G. Warschau, 23. April.  
Die Bolschewisten müssen vor der übrigen Welt eine schreckliche Angst haben. Sie haben bereits ihr Land mit einer unsichtbaren chinesischen Mauer umgeben, um zu verhindern, daß von außen her Fremde auf sowjetrussischen Boden gelangen. Ein viele Kilometer breiter Streifen an der europäischen Grenze ist in ein Niemandland verwandelt worden, d. h. in diesem Geländestreifen gibt es keine Siedlungen mehr. Hier herrscht allein die G.P.U. und das Militär. Die G.P.U., die den Grenzdienst ausübt, hat eine Fülle von schwerbewaffneten Posten eingerichtet, die durch scharfe Hunde begleitet werden und das Gebiet so übersehen, daß möglichst ein Posten den anderen sieht, also keine unbewachten Zwischenräume entstehen. Außerdem hat man vielfach Holztürme errichtet, von

denen aus die nähere und weitere Umgebung beobachtet wird. Auch Flugzeuge patrouillieren dauernd an der Grenze hin und her. Schließlich hat man breite Drahtverhaue errichtet. So können also Fremde nicht auf heimlichen Wegen nach Sowjetrußland hinein, umgekehrt kommen Sowjetrussen auf diesen Wegen nicht mehr zum Lande hinaus. So ist die Sowjetunion von Westeuropa hermetisch abgeschlossen.  
Dieses Niemandland mit seinen militärischen Befestigungen scheint aber den Herrschenden im Kreml noch nicht zu genügen. Nachdem man nun erreicht hat, daß Staatsfeinde nicht mehr über die grüne Grenze ins Land hineingeschmuggelt werden können, will man jetzt auch dafür sorgen, daß die Kette von Sperrefforts ganz erheblich verstärkt wird.  
Man will eine sowjetrussische Maginotlinie einbauen, die sich aber nicht in erster Linie durch stützwerkeartig in die Tiefe gehende Betonbefestigungen auszeichnet, sondern durch einen 50 Kilometer breiten Gürtel, der aus Minen besteht.  
Man muß also Millionen, wenn nicht gar Milliarden kleinere und größere Minen zunächst einmal anfertigen, um sie an der Grenze in die Erde verjäten zu können. Diese Minen sind aus der Kriegszeit bekannt. Sie verstärken die Stacheldrahtverhaue. Sie sind untereinander verbunden, so daß ein Verfehren der Verbindungsdrähte regelmäßig ganze Minenserien zur Explosion bringen.

### Frankreich hat plötzlich Eile

Rasche Vereinigung mit Rom — Ein Vorabkommen für „gute Nachbarschaft“  
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

T. Paris, 23. April.  
Nachdem am Donnerstag der Duai d'Orsay dem französischen Geschäftsträger in Rom, Blondel, umfangreiche Instruktionen zur offiziellen Aufnahme von französisch-italienischen Verhandlungen überliefert hat, hatte der französische Diplomat gestern mit dem italienischen Außenminister, Grafen Ciano, eine neue Zusammenkunft, die den Anfang der eigentlichen französisch-italienischen Ausgleichsbestrebungen darstellt. Der Duai d'Orsay hat bereits das Projekt eines politischen Uebereinkommens ausgearbeitet, das in den Anweisungen an Blondel enthalten ist, der gleichzeitig beauftragt wird, im Namen Frankreichs die politischen sogenannten Vorverhandlungen zu einem möglichst schnellen Abschluß zu bringen.  
Es handelt sich zunächst um Probleme allgemeiner Natur, die die beiden Länder interessieren und deren Regelung in einem von uns mehrfach angedeuteten politischen Vorabkommen über gute Nachbarschaft festgelegt werden soll. Die technischen Einzelheiten der Frankreich und Italien angehenden Fragen können dann späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben.  
Worauf es Frankreich heute vor allem ankommt, ist, noch vor der kommenden Ligatagung im Mai zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen mit Italien zu gelangen, und der französische Geschäftsträger hat deshalb vom Duai d'Orsay die Anweisung bekommen, den Gesprächsstoff so zu vereinfachen und im Hinblick auf die vorgezeichneten späteren Besprechungen der technischen Einzelheiten durch einen neuen französischen Botschafter so zu teilen, daß ein befriedigendes Resultat noch vor der Ligatagung zu Standekommt.  
Da der italienische Außenminister Graf Ciano sich in der nächsten Woche zur Vermählung des Königs Bogos nach Albanien begeben wird, bleibt für diese Verhandlungen zum Abschluß des französisch-italienischen Gentlemen Agreement verhältnismäßig wenig Zeit. In offiziellen französischen Kreisen hofft man jedoch, daß der Zeitraum genügen wird, um zu einer schriftlichen Erklärung eines solchen Gentlemen-Agreements zu gelangen. Man hofft das umso mehr, als man durchblicken läßt, daß in einem solchen Falle Frankreich trotz der Ankündigung des Regus, einen Vertreter zur Ratifikation zu entsenden, offiziell und ohne Umschweife die englischen Bemühungen zur Lösung der Ligamitglieder von ihren Verpflichtungen gegenüber Abszinen unterstützen wird. Seit die Tschchoslowakei ohne einen Beschluß der Liga abzuwar-

ten, das italienische Imperium anerkannt hat, ein Schritt, den Frankreich früher stark beweint hätte und heute begrüßt, ist das letzte Prestige der Liga apostel erheblich geschwächt worden.

Der „Reit Parisien“ erklärt ganz offen, daß der letzte Rest des Widerstandes gegen eine allgemeine Veröhnungspolitik mit Italien vor der französisch- und englischen Haltung gegenüber Italien zusammenbrechen wird.

Das Blatt läßt allerdings als Voraussetzung einer solchen Haltung den Abschluß des oben angedeuteten Abkommens durchblicken. Die große Unbekannte bleibt jedoch für die nächste Ligatagung Sowjetrußland, von dem abzuwarten bleibt, ob Moskau es wagen wird, sich in offenem Gegensatz zu Paris zu stellen.

### Ueber 100 Tote und Verletzte

durch Kaffeehaus-Einsturz  
Phönix-City (Alabama), 23. April. Während der verkehrsreichsten Stunden stürzte in einem hiesigen Kaffeehaus plötzlich das Dach ein und begrub über 50 Personen unter seinen Trümmern. Bis jetzt wurden 20 Tote als getötet festgestellt, während 80 Personen verletzt wurden. Man nimmt an, daß noch mehr Menschen den Tod gefunden haben und unter den Trümmern begraben liegen.

### Es geht um Valencia

Binaroz, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach den von dem spanischen Kriegsschauplatz kommenden Meldungen hält im Süden des von den nationalen Truppen geschaffenen 50 Kilometer breiten Korridors durch das sowjetspanische Gebiet der Druck der nationalen Abteilungen an, die somit ihre Front gegen Valencia richten, das wir im nebenstehenden Bild zeigen.  
Foto: Erich Zander.



# Reichsentscheid des 5. Reichsberufswettkampfes

## 6500 Gauflieger im Endkampf in Hamburg — Ausdehnung der Förderung der Berufsbesten

Hamburg, 23. April. Der Reichsberufswettkampf 1938 trat gestern in sein letztes Stadium. Im Laufe des Freitags trafen 6500 Gauflieger in dem festlich geschmückten Hamburg ein.

Abends um 21 Uhr wurde der Reichskampf mit einer Kundgebung, bei der Gauleiter Reichshaltler Kaufmann und Obergebietsführer Artmann sprachen, eröffnet. Neben den 6500 Wettkämpfern waren 48 000 Angehörige der SA, der Wehrmacht, des BDM und die Ehrengewerkschaften aufmarschiert. Am 29. April ist Siegereverenz.

Wer in Hamburg dabei sein darf, wer sich aus der Masse von 2,7 Millionen bis zum Reichsentscheid durchgekämpft hat, kann also bereits auf einen Erfolg verweisen, der höchste Achtung verdient. Ohne Zweifel verdient jeder Reichsfieger höchste Anerkennung, und eine berufliche Förderung, die seiner Leistungsfähigkeit angemessen ist. Hinter ihm aber stehen zweite und dritte Sieger, die, vielleicht nicht minder begabt, nur von der Günstigkeit des Augenblicks weniger bevorzugt waren. Die Reichsfiegerförderung wurde durch die „außerordentliche Förderung“ ergänzt, die sich vornehmlich auf ausgezeichnete Gauflieger erstreckte und diesen zu einem angemessenen beruflichen Fortkommen verhalf. Nach Abschluß des Wettkampfes soll nun die Förderung auf die Gesamtheit der Gau- und Reichsfieger ausgedehnt werden, um die Einheit zu erreichen. Die Härte des Lebenskampfes, die Anforderungen des Ausbildungsweges haben alle vermeintlichen Standesunterschiede längst hinweggewischt. Wir wissen von dem Kindheits- und Jugendalter der Mehrzahl unserer Reichsfieger. Sie stammen zu 60 v. H. aus Familien von Lohnarbeitern, zu einem beträchtlichen Anteil mit fünf und mehr Kindern. Ein gutes Drittel der Sieger 1937 mußte den ursprünglichen Berufswunsch fahren lassen und eine Arbeit aufnehmen, die frühzeitigen Verdienst versprach; fast ebenso viele waren aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, die Ausbildung auf einer höheren Schule vorzeitig abzubrechen; endlich bestand bei drei Vierteln aller Reichsfieger das Bedürfnis nach öffentlicher Förderung. Und da können Wissenschaftler her und behaupten, die Masse der Minderbemittelten sei an Begabungen „ausgelaugt“, weil, wie sie argumentieren, die erbmäßig hochwertigen Kräfte längst in die oberen sozialen Schichten aufgestiegen seien. Die Jugend des Reichsberufswettkampfes hat solche Theorien durch die Tat widerlegt. Jahr für Jahr werden so die Millionen Kräfte deutscher Menschen für wenige Tage zu einem ungeheuren Energiestrom zusammengeballt. Nach bestandener Probe geht es dann getäuscht, mit größerem Mut, mit verstärkter Leistungsfreude ans Werk.

### Leibesübungen während der Arbeitszeit

Eine Anordnung Dr. Leyns und Balbur von Schirachs

Berlin, 23. April. Die Notwendigkeit, der berufstätigen Jugend während ihrer Arbeitszeit einen Ausgleich durch Leibesübungen zu verschaffen, hat den Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der DAF, und den Jugendführer des Deutschen

Reiches bestimmt, eine gemeinsame Anordnung über die Durchführung des Ausgleichssports in den Betrieben zu erlassen. Hiernach wird die körperliche Erhaltung der Betriebsjugend während der Arbeitszeit nach den Richtlinien des Amtes für Leibesübungen in der SA, und unter Aufsicht der Dienststellen der SA, vom Sportamt der NSDAP, Kraft durch Freude durchgeführt. Dieser Ausgleichssport während der Arbeitszeit wird außerhalb der Betriebsgemeinschaft ausgeübt. Die Frage der sportlichen Betätigung der Jugend innerhalb der Betriebsportgemeinschaft wird noch gesondert geregelt.

Die Leibesübungen der berufstätigen Jugend werden grundsätzlich während der Arbeitszeit durchgeführt und sollen sich in der Regel auf mindestens eine Doppelstunde in der Woche erstrecken.

# Aktualität nicht beeinträchtigt

## Begeistertes Lob der französischen Presse zum Olympia-Film — Verdienter Erfolg für Leni Riefenstahl

Drahtbericht unseres Vertreters

PT. Paris, 23. April.

Die Berliner Korrespondenten der Pariser Presse veröffentlichten begeisterte Artikel über die Aufführung des Olympia-Films. Die große Spannung, mit der man in Frankreich dieser Schöpfung entgegen sah, wurde dadurch entfacht, daß man bereits im vergangenen Jahre während der Weltausstellung und besonders während der Deutschen Kulturwoche in Paris einige Proben dieses Films gesehen hatte. Das Urteil der französischen Journalisten, die der Berliner Aufführung beiwohnten, ist einstimmig das des begeisterten und uneingeschränkten Lobes. „Leni Riefenstahl“, so schreibt der „Paris Mid“, „hat ohne Zweifel den größten Erfolg ihres Lebens davongetragen. Ein wohlverdienter Erfolg, wenn man die zweijährige Arbeit und Mühen bedenkt, die dieses Meisterwerk gekostet hat. Vor einer solchen Leistung kann man sich nur verbeugen.“ Das französische Blatt lehnt entschieden den aufgetauchten Einwand ab, daß die Länge der Verwirklichung des Films sein Aktualitätsinteresse beeinträchtigt habe. Der Film sei in der Art seiner Zusammenstellung zeitlos und bringe mit einem Schläge wieder die unvergeßlichen Wochen des Jahres 1936 zum Bewußtsein.

### Diplomaten beim Führer

Drei Gesandte überreichen ihr Beglaubigungsschreiben

Berlin, 23. April. Der Führer und Reichskanzler empfing gestern im „Haus des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Zeremoniell den erneut bei ihm beglaubigten Gesandten von Peru, Enrique Gil de Sola y Saiz. Der Gesandte, der sein Land bereits früher sechs Jahre lang bei der Reichsregierung vertreten hat, drückte in seiner Ansprache seine Freude aus, wieder in Berlin wirken zu können, und

begrüßte mit Genugtuung die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Peru, die er weiter auszubauen versprach. Der Deutsche Reichskanzler hob in seiner Erwiderung die Tatsache hervor, daß der Gesandte Gildemeister besonders berufen ist, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Peru, das sich im vollen wirtschaftlichen Aufschwung befindet, zu pflegen und auszubauen.

Es folgte hierauf in der gleichen Weise der Empfang des neu ernannten Königlich-Rumänischen Gesandten Radu Djuvara, der ebenfalls früher mehrere Jahre in Berlin diplomatisch tätig gewesen ist. Er gab der Feststellung Ausdruck, daß es ihm, der mit besonderer Freude und innerer Befriedigung an seine neue Aufgabe herantrete, gelingen werde, die zahlreichen Beziehungen zwischen beiden Ländern in jeder Weise weiter zu entwickeln und zu vertiefen. Der deutsche Reichskanzler begrüßte mit herzlichen Worten die Absicht, der er seine volle Unterstützung teil werden zu lassen versprach.

Hiernach empfing der Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens den neu ernannten Königlich-Bulgarischen Gesandten Parvan Draganoff, der gleichfalls früher als Königlich-Bulgarischer Militärattaché in Berlin tätig war. Er übermittelte in seiner Ansprache die Grüße und Wünsche Seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den Führer und das Großdeutsche Reich und erinnerte an die Waffenbrüderschaft und die enge Freundschaft zwischen beiden Staaten, die in den schwersten Zeiten ihre Probe bestanden hat. Diese Freundschaft und Zusammenarbeit auf allen Gebieten weiter zu entwickeln, betrachtete er als seine Aufgabe. Der Deutsche Reichskanzler dankte in seiner Antwort für die Grüße Seiner Majestät Boris III., die er herzlich erwiderte. Er stellte dem Gesandten in Aussicht, daß ebenso wie bisher er und die Reichsregierung die traditionelle Freundschaft mit dem bulgarischen Volk aufrecht erhalten und ausbauen wollen. Außerdem empfing der Führer den zur Zeit in Berlin anwesenden Gesandten in Bukarest Dr. Fabricius zur Meldung.

### Ambau Rumaniens

Siebenbürgen nicht mehr eigener Verwaltungsbezirk

Eigener Drahtbericht

Budapest, 23. April. Wie verlautet, wird das Gebiet über die Neueinteilung der Verwaltungsbezirke Rumaniens in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Das neue Gesetz wird die bisherige historische Einteilung Rumaniens samt den Bezeichnungen Siebenbürgen, Bessarabien, Bukowina usw. beseitigen, um an ihre Stelle sieben neue Verwaltungsbezirke mit den Hauptstädten Craiova, Kischinew, Jassi, Hermannstadt, Kronstadt und Klausenburg zu setzen. Diese Provinzen werden von Gouverneuren verwaltet werden, denen als beratende Organe Provinzräte beigegeben werden sollen. Die Präfekten und Bürgermeister werden in Zukunft nicht mehr gewählt, sondern ernannt werden.

### Der britische Everest-Versuch

Erster Brief der englischen Himalaja-Expedition.

Drahtbericht unseres Vertreters

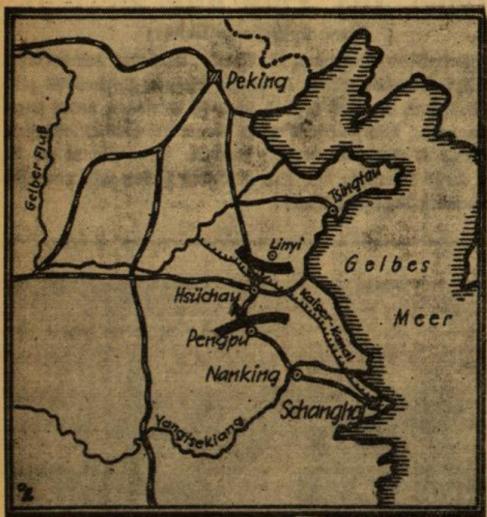
HS. London, 23. April. Die britische Mount Everest-Expedition, die schon vor drei Wochen die indische Grenze nach Tibet überschritten hat, hat nun ihren ersten Bericht in Form eines Briefes des bekannten Himalajabergsteigers Smythe nach Bengal geschickt. Der Brief datiert vom 30. März und ist von Jibot durch Boten befördert worden. Der Everest steht völlig ruhig aus und seit Tagen schon ist der Gipfel wolkenlos. Der Führer der Expedition, Tilman, und die übrigen Teilnehmer sind bereits drei Tagemärsche voraus. Das Wetter bei der Durchquerung der Tibetebene war heiß und die Bedingungen ähnlich wie die, die die Everest-Expedition im Jahre 1936 antrat. Es handelt sich um den fünften englischen Versuch, den Gipfel des Everest zu erreichen. Die früheren Expeditionen fanden in den Jahren 1922, 1924, 1933 und 1936 statt.

Sachverständiger: Theodor Gerk Eiken (in Urlaub); Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Druckgeschäftlich verantwortlich: Für Politik und Schulbuch: F. J. Stein; für Volkswirtschaft: Th. G. Eiken, I. B. S. Schnellhardt; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Doerrig; für den Stadtteil und Sport: Alois Richter; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Kurt Blumberg; für Badische Chronik: Herbert Schnellhardt; für den übrigen Heimatsort: Eino Schreiber; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Pfeiffer; für Bild und Umbruch: die Verlagsleitung; für den Anzeigenenteil: Franz Kathol; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Berlin, 23. III. 1938; für 29 000, davon Stadt- und Anzeigenabgabe 24 637, Bezirksabgabe Neuer Rhein- und Ainalphote 3400, Bezirksabgabe Sachl.-Anzeiger 1151.

# Die Schlacht in Schantung

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Schanghai, 23. April. Die Einnahme der Stadt Tsinpi an der Hüftschiffahrt ist in den Morgenstunden des Donnerstags von japanischer Seite amtlich bestätigt worden. Nach einer amtlichen Mitteilung der japanischen Heeresleitung ist die Einnahme dieser wichtigen Schlüsselstellung vor Schanghai durch ein heftiges Bombardement der chinesischen Stellungen, im besonderen im nordwestlichen Teil der Stadt, vorbereitet



Das Kampfgebiet in Mittel-China

worden. Die zurückgeworfenen chinesischen Truppen bewegen sich in südlicher Richtung. Von chinesischer Seite wird zugegeben, daß die Japaner in Schantung völlig Herren der Lage sind. Auch in Yimtsin sind die Japaner zum Angriff gegen die japanischen Stellungen umklammernden chinesischen Truppen vorgegangen. Zur Verstärkung der bei Hüftschiffahrt stehenden japanischen Streitkräfte werden schätzungsweise 100 000 Mann (vier japanische Divisionen) auf zwei verschiedenen Anmarschlinien an die Front im Süden der Provinz Schantung herangeführt. Von chinesischer Seite wird behauptet, die Stärke der chinesischen Armee einschließlich der neuen Truppenergänzungen betrage hier etwa 300 000 Mann.

# 50000 obdachlos durch Erdbeben

Drahtbericht unseres Vertreters

HS. London, 23. April. Ueber das große Erdbeben in der Türkei, über das wir schon am Mittwoch berichteten, treffen nun Einzelheiten ein, nach denen es sich um eine Naturkatastrophe handelt, wie sie Anatolien seit Menschengedenken nicht erlebt hat. Das Erdbebengebiet dehnt sich vom Schwarzen Meer bis fast zum Mittelmeer aus. Die Erdstöße waren von einem schweren unterirdischen Lärm begleitet, durch den die Bewohner in panischen Schrecken versetzt wurden und die Ortschaften verlassen haben. Etwa 50 000 Menschen kampieren im Freien, da ihre Häuser zerstört wurden. Ganze Familien sollen unter den aufgeworfenen Gesteinsmassen begraben worden sein. Stellenweise quillt aus den Erdtriften hochend heißes Wasser heraus und steigen Dämpfe auf. Die Zahl der Toten und Vermissten wird den englischen Berichten nach auf 800 angegeben. 18 Dörfer sollen völlig zerstört sein und 22 andere ebenfalls von dem Erdbeben heimgejagt sein.

### Die Schweiz löst Genfer Fesseln

Der Bundesrat will baldigt völlige Neutralität.

Eigener Drahtbericht

Genf, 23. April. Der schweizerische Bundesrat hat an das Generalsekretariat der Genfer Liga ein Schreiben gerichtet, in dem er darum ersucht, die Frage der Wiederherstellung der integralen Neutralität der Schweiz vorläufig auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Rates der Genfer Liga zu setzen. Dazu wird in Genf kreisend bemerkt, die Verhandlungen zwischen der Schweiz und den führenden Mitgliedsstaaten Genfs seien bereits ziemlich weit fortgeschritten. Bern wird demnächst seinen Standpunkt in einem Memorandum der Genfer Liga zur Kenntnis bringen.

### Englands Kriegsminister in Rom

Rom, 23. April. (Eigener Drahtbericht.) Begleitet von einer Staffel von zehn Bombenflugzeugen, hat der englische Kriegsminister Dore-Belisha am Freitag Malta verlassen und ist bereits am Abend in Rom eingetroffen, wo er in der englischen Botschaft Wohnung nahm. Die geplante Zusammenkunft mit Mussolini ist für heute nachmittags vorgesehen. Ihr wird ein Essen des italienischen Außenministers Graf Ciano zu Ehren des englischen Kriegsministers vorausgehen.

Uebereinkommen Großbritannien—Irland. In den Verhandlungen zwischen Großbritannien und Irland ist ein Uebereinkommen erzielt worden, das am Montagnachmittag in London unterzeichnet werden soll. De Valera wird sich zu diesem Zweck nach London begeben. Es wird aber nicht erklärt, worauf sich dieses Uebereinkommen erstreckt.

## Koltshaks Ende / Von Hans Zuchhold

Die weiße Armee marschiert, wie eine unaufhaltbare Flut wandert sie durch den sibirischen Winter, durch die Wildnis der Taiga, von Woche zu Woche weiter nach Osten.

Wie die Vögel, die im Hügelland auseinander sich bogen, wieder zusammenfließen in der Niederung, so finden sich nach der Zerbrechung der Front bei Krasnojarsk jetzt zwischen Kamy und Angara alle die zerstreuten Scharen der Tapferen wieder zum Gros, die vom Wolgastorps Kappels, die Uralschen, die Tschumkaja stoßen zu den sibirischen Schützen, den Kavalleriedivisionen und Kosaken, die bei Kamsk die rote Abwehr zerbrachen.

Sie formieren sich zu neuen Kampfteilungen unter Boiceschowski und Sakharow und marschieren gegen Irkutsk.

Kein Widerstand hält sie auf dabei; die Bolschewiken, die sich ihnen entgegenstellen, jagen sie auseinander, mit dem blauen Bajonett segt die Woffinstaja ihre Soldaten aus Ill heraus, und den heftigen Widerstand, den die Roten an der Station Sima entwickeln, überwältigen Nordgruppe und Südgruppe in erbittertem Ringen.

Die weiße Armee marschiert!

Obwohl ihr beinahe alles fehlt, was ein sibirischer Feldzug fordert, die Pelze und Mäntel und Decken, die Filzstiefel gegen den grimmigen Frost, das Brot und das Mehl, der Hafer und das Heu, obwohl die entkräfteten Pferde zu Dugenden stürzen und verenden, obwohl diese toten Kameraden des Schicksals und ihre Wagen und Karren den ganzen Leidensweg der Kolonnen durch die Taiga schauerlich verkünden, trotz allem, unbezwinglich reitet und stampft und fährt und schießt sich und drängt sich der Mut und die Treue dieser notgekühlten Parteidänger des alten Rußlands nach Osten voran, immer noch an dreißigttausend Menschen, eingerechnet all die Kranken und Frauen, die sorgsam gehütet mitgeführt werden durch alle Schrecknisse von Weg und Witterung, um ihnen das Entsehlteste zu ersparen, ein Opfer der Rache und des viehischen Hasses der Bolschewiken zu werden.

Dreißigttausend Menschen, ein Heer, marschiert gegen Irkutsk.

Die Stadt hinter der Angara hat die Augen geschlossen, als ob sie schlief, aber böse Träume quälten sie, sie stöhnt und sättert, als wäre ihr das Messer schon an der wehrlosen Kehle.

Denn was an Kampfkraft gegen die weiße Gewalt in Irkutsk zusammengekratzt werden kann, ist verjüngt wenig, nachdem das Gros der Bolschewiken seit dem Befehl von Sima gegen Balajansk ausgewichen ist.

Hinter verhängten Fenstern tut Kalschnikow den Kommissaren kund, was bevorsteht, und fordert ihren Entschluß.

Der Admiral Koltshak, den die tschechischen Führer hier samt seinem Stabe den Roten ausgeliefert haben, darf nicht mit der Preisgabe der Stadt die Freiheit wieder erlangen. Eine tut not, niemand kann wissen, was morgen, was übermorgen geschieht.

Die Loslassung ihres Oberstkommandierenden, die Herausgabe des Goldschates, die Versorgung der Truppe mit warmer Kleidung haben die „Kappelschen“ durch Unterhändler schon nach dem Siege bei Sima gefordert.

Bis jetzt hat man sie hingehalten, nach der letzten Niederlage dieser Nacht ist kein Zaudern mehr möglich.

Wozu noch einen langen Prozeß? Einen Spruch des Gerichts? Sonnenklar ist die Schuld des Admirals für die Kommissare. Alle Bedenken sind verlorren, das Urteil fällt. Wenn die Sonne des siebenten Februar anbricht, wird der Mann tot sein, der so lange Zeit allmächtig in Sibirien den Sowjetgedanken unterdrückte.

Schon ehe der Schlüssel im Schloße knirscht, ehe der Offizier mit der roten Armbinde beim Schein der blakenden Lampe zu lesen beginnt und die Begleitmannschaft den Verurteilten anstarrt, ist Alexander Wassiljewitsch Koltshak erwacht. Plötzlich ist er aufgeföhren aus dumpfem Traum und hat gewußt: Jetzt geschieht es.

Die schlurfenden Tritte über den Hof, das Geräusch von Stimmen, das leise Gekirr wie von Waffen — ja, die Stunde ist da, endlich ist sie da, alles Wagnis und Gräßeln und Hoffen und wieder Verzagen ist nun vorbei, es ist wie in der Schlacht, die Nerven straffen sich zu Stahl. Vergebens spähen die hämischen Blicke des begleitenden Kommissars nach

einer Bewegung der Hände, nach einem Zucken im Gesicht des Gefangenen, das Furcht oder Schrecken verrät.

Nur um den Mund spielt ein verächtliches Lächeln, als ihm das Urteil verlesen wird, das den Bürger Admiral Koltshak zum Tod durch Erschießen verurteilt, weil er ein Feind der Demokratie war und Ströme von Blut vergossen hat.

Ob er noch einen Wunsch habe?

„Nein.“

Ob er bereit sei zu gehen?

„Ja.“

„Sofort?“

„Sofort.“

Seit dem Tage, an dem sein Wagen, den die Fahnen Englands, Frankreichs, Japans und Amerikas schüßend umlagerten, durch den Wortbruch Jan Sirowojs und der tschechischen Bahnhofswehr abgehängt und er der Sowjetregierung in Irkutsk preisgegeben wurde, hat der Oberstkommandierende dies Schicksal erwartet.

Gut, daß die Kugel es ist, ein ehrlicher Soldatentod. Er greift nach seinem Zigarettenetui.

„Es ist erlaubt?“

Der Offizier gibt einem der Soldaten einen Wink:

„Der Bürger Admiral braucht Feuer.“

Das Streichholz flammt auf.

„Schönen Dank.“

Koltshaks Augen gehen noch einmal durch den halberhellten kahlen Raum, dann nickt er:

„Gehen wir!“

Die Stimme ist fest.

Sie steigen die Treppe herab, sie schreiten die hallenden Gänge entlang, sie betreten den Hof.

Es dämmert schon, die Luft ist grau, es ist bitterkalt.

Da steht schon ein anderer an der Mauer, die Fäden schlagen ihm zusammen, in den kleinen trüben Augen, die ohne Brille noch hilfloser aussehen, flackert eine mühsam bewältigte Angst.

„Viktor Pepselaw?“

„Ja, Admiral! — Ich! — Ich —“ Die Stimme zittert, bricht ab in einem Laut von Klage und von Grauen.

Dieser Viktor Pepselaw, monatelang Minister des Ex-regenten, hat durch sein Liebäugeln mit den Sowjetrevolutionären, durch seine Widerfehllichkeiten gegen Koltshaks Weisungen, durch allerhand üble Quertreibereien dem Admiral manche üble Stunde gemacht.

Koltshak fühlt einen faden Geschmack im Munde beim Anblick des großen breiten Menschen, dessen Gesicht und Haltung die Furcht vor dem Ende allzudeutlich verrät.

Doch die Abneigung verwandelt sich in letzte Güte.

Er brückt dem Zitternden die Hand, und in diesem Händedruck liegt alles, was er noch geben kann: Verzeihung, Ermutigung, ja, Befehl.

Steh fest, sagt die Hand, steh fest, gleich sind wir drüben auf der anderen Seite!

Wie eine hypnotische Kraft wirkt die Bewegung. Die Furcht in den Augen erlischt, das Zucken um den Mund Pepselaw's läßt nach, der Kopf hebt sich langsam den Mündungen der Gewehre entgegen.

Auch Koltshak wendet sich ihnen zu.

Er sieht, wie sie, erst der eine, dann der andere, wieder das Gewehr absetzen. Wollen sie nicht? Der Offizier redet auf den Kommissar ein, der Kommissar auf die Soldaten, sie zucken mit den Schultern, sie haben keine Lust, an dem Mann da einen feigen Mord zu begehen.

Der Admiral holt einen letzten tiefen Zug aus der Zigarette, dann wirft er den Stummel beiseite, stellt sich kerngerade vor die Mauer und ruft hinüber: „Soldaten, tut euere Pflicht!“

Hell und scharf klingt das wie zum Sprung und Sturm.

Und so reißt dieser Ruf die Gewehre hoch, eins zwei, alle.

Ueber die Mündungen hinweg hebt Koltshak die Augen in den fahlen Morgen hinein. Es ist nichts da, was ihn trösten könnte, aber er muß wohl etwas sehen, was nur die Seele sieht, die an der Grenze steht und schon ins andere Land hinüberblickt. Ein leises Leuchten ist in den Augen, und als er nun „Feuer“ selbst kommandiert, ist es, als rief eine fremde Stimme von oben her: „Freiheit und Sieg.“

Die Schiffe fallen. Der schwere Pepselaw knickt langsam in den Knien zusammen und sinkt nach vorn, der Oberstkommandierende steht noch ein paar Sekunden wie ein Baum, dann gleitet sein Körper an der Mauer entlang zur Erde.

Es ist aus.

Mißtrauisch tritt der Kommissar an die Erschossenen heran, beobachtet das letzte Zucken der Körper, dann winkt er hinüber: „Die Tragbahnen her!“

Die Soldaten rücken ab, der Offizier meldet am Fernsprecher, der Höchste gewaltige von Irkutsk hebt den Hörer ab und nickt und lächelt. Gut gemacht, denkt er, gut gemacht. Nun ist das Nest leer. Um das leere Nest werden sie sich die Köpfe nicht blutig schlagen. Irkutsk ist gerettet!

Und die weiße Armee marschiert!

Aus Hans Zuchhold: „Der Soldaten der roten Armee“  
Sebalbus-Verlag, Altona

## Gallensteine

Magen- und Darmbeschwerden, das seit Jahrzehnten beharrliche Quälender bei (Waning-Gibb) leidet oft gute Dienste. Nur in Apotheken. Flasche — 80, Tropf- flasche 1.50, 15 Kapfeln — 94, 36 Kapfeln 2.10. Bestandteile auf der Packung.

## Der letzte deutsche Flottenvorstoß

Von Korvetten-Kapitän a. D. G. G. Frhr. v. Forstner

Unter dem immer mehr zunehmenden Druck unseres U-Bootskrieges waren die Engländer in der zweiten Hälfte des Jahres 1917 auch in der nördlichen Nordsee zur Sammlung der Handelschiffe in Geleitzügen übergegangen.

Nachdem Teilmannschaften leichter deutscher Streitkräfte verschiedentlich zur Vernichtung oder Aufreibung der ursprünglich nur von Zerstörern gesicherten Geleitzüge geführt hatten, wurden in der Nordsee Großkampfschiffe für den Handelskrieg eingesetzt.

Der Aufmarsch unserer Schlachtkreuzer gegen die Geleitzüge auf der Linie Sheerland-Inseln-Norwegen schien Admiral Scheer daher geboten.

Am 23. April 1918 morgens liefen die Schlachtkreuzer unter Vizeadmiral Ritter v. Hipper mit den schnellsten Kleinen Kreuzern und Torpedobooten von der Jade aus. Das Gros unter Admiral Scheer folgte mit den übrigen Kreuzern und vier Torpedobootsflottilien.

Nach nördlicher Nebelfahrt durch die Minenfelder stand die Flotte am Morgen des 24. April bei sehr dichtem und klarem Nebel außerhalb des Minengürtels. Aus Gründen der Geheimhaltung war der Gebrauch der F.-T.-Anlagen auf den äußersten Notfall beschränkt.

Admiral v. Hipper hatte den Schlachtkreuzer „Moltke“ 6 Uhr morgens daher ohne Meldung zum Gros detachiert. Das Schiff war durch eine noch ungeklärte Maschinenavarie stark in der Fahrt heruntergesetzt. Gegen 8 Uhr morgens meldete „Moltke“ durch F.T. „Schwere Avarie, Fahrt beträgt vier Seemeilen, Standort etwa 40 Seemeilen West-Süd-West von Stavanger.“

Admiral Scheer entsandte hierauf sofort „Straburg“ zu „Moltke“. Als „Moltke“ gegen 9 Uhr vormittags meldete, daß das Schiff vollständig bewegungsunfähig geworden war, brach Admiral v. Hipper den Vorstoß ab, um ihr zu Hilfe zu eilen.

Nachdem „Moltke“, vom Gros aufgenommen, in Schleppe von „Oldenburg“ lag, erhielt Admiral v. Hipper Befehl zu einem erneuten Vorstoß nach Norden. Vom Feind wurde nichts gesehen, obwohl unsere Schlachtkreuzer bis über den 60. Breitengrad, ungefähr der Höhe der Stadt Bergen, vorstießen.

Erst nach langer Arbeit hatte sich die Ursache der noch nie bisher in der Flotte aufgetretenen Maschinenstörung ermitteln lassen. Das Schiff besaß vier Schraubennellen. Aus unerklärlichem Grund war die innere Steuerbordschraube bei hoher Fahrt abgeflogen. Die nun unbelastete Turbine raste durch. So flog das große Rad der Maschinenendvorrichtung, bevor der Schnellstopp zum Stoppen wirkte, auseinander.

Teile dieses Rades durchschlugen den Ausfluß des Hilfskondensators, mehrere Abdampfleitungen und das Deck zur Hauptschiffstabelle. Durch den leeren Hilfskondensator liefen die Mittelmaschine und die Hauptschiffstabelle sofort voll Wasser. Bald trat dieses auch in die Seitenmaschine über. Hierdurch wurden alle Kessel versalzen, so daß sämtliche vier Maschinen ausfielen. 2000 Tonnen Wasser drangen in das Schiff ein. Endlich gelang es, die unter Wasser stehenden Außenbordventile und Schieber des Hilfskondensators durch Taucher zu schließen. Dann wurde man des Wassers Herr und das Schiff konnte allmählich wieder halbe Fahrt mit eigener Kraft fahren, blieb aber aus Sicherheitsgründen weiter in Schleppe.

Am 25. April morgens fanden alle Streitkräfte Hipper wieder beim Gros. Auf dem Rückmarsch fand das Minen-suchboot „M 67“ auf einer Mine. Zum Glück konnte der größte Teil der Besatzung gerettet werden.

Kurz nachdem „Moltke“ am Abend des 25. April mit eigener Fahrt weiter fuhr, erhielt das Schiff 40 Seemeilen nördlich Helgoland einen Torpedostreifer eines englischen U-Bootes, konnte aber den Marsch zur Jade fortsetzen.

Leider war unserer Flotte der angestrebte Erfolg auf diesem Vorstoß, der das letzte große Unternehmen der deutschen Hochseeflotte im Weltkrieg bleiben sollte, verlag.

Die englische „grand fleet“, der bei der überaus klaren Sicht sowie aus dem durch die Avarie der „Moltke“ bedingten F.T.-Verkehr der weite Vorstoß unserer Flotte bekannt geworden sein mußte, traf keinerlei Gegenmaßnahmen. Dieses konnte schon damals als absichtliche Zurückhaltung gedeutet werden. — Nach dem Krieg brachten amtliche englische Meldungen den Beweis dafür, daß die englische Flotte nach der Skagerrak-Schlacht eine erneute Begegnung mit unserer Flotte nicht suchte.

## Lucien erwacht - zum Tode

Ein blinder und geistestgestörter Mörder erlangt nach vier Jahren Augenlicht und Vernunft wieder

Niemand hätte gedacht, daß man Lucien Albert Mussoi jemals vor dem Gericht zur Verantwortung ziehen könne für eine Tat, die er am 7. Februar 1934 verübt hat. Ein Todesurteil blieb unausgesprochen, weil der Mörder geistig umnachtet war. Aber gerade in diesem Fall — es mutet wie eine Ironie des Schicksals an — vollzog sich so etwas wie ein medizinisches Wunder: Zum Staunen der Ärzte wurde Lucien völlig gesund. Das bedeutete für ihn freilich keinen großen Gewinn, denn nun, da er aus dem Irrenhaus Mareville als geheilt entlassen werden konnte, hat das Gericht des Kreises Meurthe-et-Moselle die alten Akten wieder hervorgeholt und mit vierjähriger Verspätung den Mordprozeß gegen ihn angeleitet.

Lucien ist der Sohn einer lothringischen Arbeiterfamilie. Nachdem er seiner Militärpflicht in Algier genügt hatte, findet in der französischen Stadt Jarville eine Stellung. Er verliebt sich in Madeleine Cote, die Tochter seiner Wirtin. Das junge Mädchen weiß seine Bewerbungen ab und gibt einem anderen den Vorzug, der um ihre Hand anhält. Am 11. Februar 1934 soll Madeleines Hochzeit stattfinden; vier Tage vorher stellt Lucien Madeleine auf der dunklen Treppe und verlangt mit heftigen Worten, daß sie auf ihre Heirat mit dem Nebenbuhler verzichtet.

Das junge Mädchen lehnt das ab; Lucien zieht einen Revolver aus der Tasche. Mit einem Schuß in die Schläfe tötet er Madeleine. Dann jagt er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Aber der Schuß, den er sich zudachte, war nicht tödlich. Die Kugel hatte die rechte Schläfe durchbohrt und war im

Knochen stecken geblieben. Hätte man sie operativ entfernt, wäre das das Ende gewesen. So ließ man sie sitzen. Aber sie hatte nicht nur den Sehnerv zerstört, sondern auch das Gehirn verletzt. Und als Lucien nach fünf Tagen zum Bewußtsein erwachte, war er blind und geistesgestört. Er war überdies außerhande, einen artikulierten Laut hervorzubringen. Unter diesen Umständen war an eine Gerichtsverhandlung nicht zu denken. Man internierte den Mörder in der Irrenanstalt Mareville und schloß die Akten über den traurigen Fall. Vier Jahre lebte Lucien hier in völliger geistiger Unmachtung. Da trat vor wenigen Wochen plötzlich die verblüffende Wandlung ein.

Die Sehnerven Luciens begannen sich wieder zu beleben, das linke Auge gewann vier Zehntel seiner Sehkraft zurück, und im selben Maße erwachte auch die Gehirntätigkeit wieder. Der Kranke fing plötzlich mit den ihn behandelnden Ärzten ganz vernünftig zu sprechen an, der Fall begann die Wissenschaft zu interessieren, man zog berühmte Nervenspezialisten zu, und am 5. April ereignete sich das Wunder, daß Lucien auf einmal, dem Anschein nach völlig geheilt, von seiner Tat zu sprechen begann und seine sofortige Ueberführung an das Gericht forderte. Unter atemloser Anteilnahme der anwesenden Ärzte und Juristen legte Lucien ein volles Geständnis ab. Die Sachverständigen bezeichneten ihn durchaus als vernunftfähig und bei klarem Verstande. So hat nun das Gericht von Meurthe-et-Moselle den Prozeß gegen Lucien anberaunt, auf dessen Ausgang man sehr gespannt ist. Luciens Genesung kann sein Todesurteil bedeuten.

# Musik - Brücke der Verständigung zwischen den Völkern

## Zum III. Internationalen Musikfest in Baden-Baden

Aus den Baden-Badener Musikfesten, die von Herbert Albert, dem jetzigen Stuttgarter Generalmusikdirektor, mit einem sicheren Gefühl für die Notwendigkeit der Pflege internationaler kultureller Beziehungen und zugleich für die außerordentlich günstigen Voraussetzungen eines Kurortes von unbestrittener Weltgeltung begründet wurden, ist in drei Jahren eine Einrichtung geworden, die heute aus dem internationalen Musikleben gar nicht mehr wegzudenken ist. Man darf in Baden mit berechtigtem Stolz feststellen, daß sich die Baden-Badener Musikfeste neben den Veranstaltungen des



Generalmusikdirektor G. E. Lessing

Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten, die sie in einer besonders geprägten und, wenn man so sagen darf, konzentrierten Form auszeichnet ergänzen, ihre Geltung und ihre bestimmte Aufgabe geschaffen haben. Sie haben in sehr entscheidender Weise mit dazu beigetragen, den internationalen Musikbegegnungen einen neuen und höheren Sinn zu geben, und daran mitgewirkt, daß diese höhere Begriffsbestimmung der Musikfeste, die letztlich das Ergebnis des grundsätzlichen Wandels und der gründlichen Durchprüfung aller kulturellen Begriffe auf ihre eigentliche Substanz im Dritten Reiche ist, ganz von selbst zum Allgemeinut der musikalischen Welt geworden ist. Denn unsere Musikfeste sind nach wie vor Brücken der Verständigung zwischen den Völkern auf der Ebene von Kunst und Kultur. Aber sie unterscheiden sich wesentlich von den früheren Uebereinkünften solcher übernationaler Begegnungen, die im Grunde nicht mehr waren als eine lebenswürdige, aber genau besehen: leere Geste eines gründlichen Aneinander vorbeigehens. Und während es ehemals bei solchen Anlässen darum mehr oder weniger ging, daß die aufgeführten Komponisten „gute“ oder gar „interessante“ Musik machten, sehen wir heute ganz allgemein unsere grundsätzliche ideale Forderung diesen Veranstaltungen gegenüber erfüllt: daß die auf den internationalen Musikfesten erklingende Musik von den national-völkischen Grundkräften geprägt oder zum wenigsten mit diesen Kräften in blutvoller Beziehung steht und daraus ihren eigentlichen Sinn und echtes Leben erhält.

### Generalmusikdirektor Lessing zu seinem Programm

Und endlich bietet sich Gelegenheit, Generalmusikdirektor Lessing zu sprechen. Wie er sich persönlich über das Programm seines erstmals von ihm dirigierten Internationalen Musikfestes in Baden-Baden äußert, gehört in einem tieferen Sinne zu den eigentlich produktiven Faktoren der Veranstaltung. Daß dem überkommenen Besucher der Feste der Franzose Barraud bereits vom letzten Jahr her bekannt ist, entzieht sich Lessings Verantwortung. Aber gerade nach ihm frage ich, da er mir damals auffallend Eindruck gemacht hatte. „Frech“, entgegnet Lessing. „Nicht ein einziger reiner Dreiklang ist in der Partitur“. Also handelt es sich um eine zweifelhafte neue Entwicklungsphase des fruchtbarsten französischen Lieddichters, dessen „Poème“ nunmehr in Deutschland erpflückt wird. Ähnlich muß es auch mit Jean Francais sein, dessen „Nou sentimental“ am Ballettabend von Sonja Koryn-München choreographisch betreten wird.

Eine besondere Vorliebe scheint Lessing für Fred Lojse zu haben. Er gesteht gern, diesen jungen Meister persönlich zur Mitwirkung aufgefordert zu haben, nachdem er sein Klavierkonzert kennen gelernt hatte, das nunmehr bei dieser Gelegenheit zur Aufführung kommt. Der Dresdener Pianist Karl Reich wird den Klavierpart spielen. Er ist ebenfalls von Lessing als der maßgebende Interpret seines

Unter diesen höheren Voraussetzungen, die über die handwerkliche und künstlerische Selbstverständlichkeit „guter Musik“ weit hinausreichen, gewinnt ein internationales Musiktreffen wie das in Baden-Baden eine ganz andere Bedeutung. Denn zu der freundschaftlichen Begegnung — die ungeschmälert erhalten geblieben ist und die von der schönen Bäderstadt im Dostal mit dem einzigartigen Zauber des Landschaftlichen und des Menschlich-Angenehmen vermittelt wird — und zu der vorwiegend artistischen Anregung für die Musikschaffenden erschließt sich unter diesen Voraussetzungen weit Größeres: die gegenseitige Berührung des nationalen geistig-seelischen Lebensraums und Lebensgefühls.

Wir haben uns an die in Baden-Baden mit Aufführungen vertretenen Komponisten mit der Bitte gewandt, uns, sei es unmittelbar oder mittelbar, ein Wort über ihr Schaffen und im besonderen das erlautete Werk oder auch ein Wort zum Baden-Badener Musikfest selbst zu kommen zu lassen, und freuen uns, im Folgenden eine ganze Reihe zum ausländischer Komponisten in einer kurzen Charakteristik oder im Bild umreißen zu können.

#### Henry Barraud

ist 1900 in Bordeaux geboren und hat sich erst 1926 der Musik zugewandt. Im Jahre 1932 wurden seine ersten Werke aufgeführt: Das Finale einer Sinfonie, deren beide ersten Teile der Komponist später zurückgezogen hat, „Le Poème“ (das Gedicht) für großes Orchester, ein Kammerkonzert, zwei Chorwerke im volkstümlichen Stil für Frauenstimmen und Orchester, eine Suite zu einer Komödie von Muffet für Kammerorchester, sechs Präludien für Streichorchester (die ersten drei wurden diesen Winter in Heidelberg durch das Orchester Wolfgang Fortners aufgeführt), „Le Feu“ (das Feuer), eine sinfonische Dichtung für Orchester und Chöre, und verschiedene Werke für Kammermusik.



Barraud wurde 1937 durch die Leitung der Weltausstellung mit der Organisation der Aufführungen französischer Musik betraut. Zu diesem Zweck hatte er ein Operntheater eingerichtet, in dem versuchsweise junge Musiker zu Wort kamen. Zusammen mit Jean Ribier und Emmanuel Bondeville leitet er die Gesellschaft „Triton“, die erste französische Kammermusikvereinigung der Gegenwart, die auch den musikalischen Austausch mit dem Ausland pflegt. So wurde auch im Januar d. J. durch die Gesellschaft „Triton“ in Paris ein Kammermusikabend vermittelt, bei dem das Heidelberger Kammerorchester neue deutsche Musik aufführte.

Das Kammerkonzert von Henry Barraud, das im vorigen Jahr in Baden-Baden aufgeführt wurde, ist ein Werk klassischen Stils, der stark der Art der jungen deutschen Musik ähnelt. „Le Poème“, schon zwei Jahre früher erschienen, ist davon völlig verschieden und knüpft an die Tradition der französischen Romantik an, die in unserer Generation am besten durch Florent Schmitt vertreten wird. Das Werk ist ganz kurz (8 Minuten) und ausgesprochen lyrisch oder, man könnte fast sagen: dramatisch, obgleich seine dramatische Bedeutung keineswegs irgendwie literarisch bedingt ist. Als Drama wäre es daher rein musikalisch, und zwar nach folgendem Aufbau: Der Komponist verflucht in einem ersten besonders rauhen fast chaotisch wirkenden Teil den Eindruck einer ungebändigten Kraft zu vermitteln. Sie erscheint elementar, aufreizend, dunkel und ungefüßig. Er erreicht die Wirkung durch Anhäufung von Themen, rhythmischen Schlägen und die Anwendung einer harmonisch äußerst harten und fast atonalen Systematik.

Schüchling herangezogen worden. Am gleichen Abend (Samstag, den 23. April) wird der Pianist Gino Corini aus Venedig das zweite Klavierkonzert von Malipiero zur Aufführung bringen. Mit Ausnahme eines Casella-Werkes werden die beiden anderen deutschen Werke des Abends, Degens „Sinfonisches Konzert“ und Graeners „Turnwächterlied für Orchester“ ebenfalls Aufführungen sein. Bringt das Einführungskonzert am Vorabend (Freitag) ebenso drei Deutsche zur Aufführung: Kurt Raschs „Dinamo“, Zilligs „Tanzsinfonie“ und dazwischen S. W. Müllers Fagottkonzert mit begleitendem Kammerorchester, neben Bartók (Ungarn) und Bay (England) mit deutschen Erstaufführungen, so wird das Kammermusikfest am Sonntag vormittag (24. April) drei deutsche Aufführungen (Werter, Jarnach, Höller) bringen und eine schweizerische: Schoeck „Gesänge aus dem Wandabender Viederbuch“, die Ria Ginter vorträgt. Das Strub-Quartett, der Kölner Cellist Schwamberger und eine Anzahl Bläser wirken als Instrumentalfolien mit.

Der Ausklang am Montagabend bringt vornehmlich Ausländer in deutschen Erstaufführungen zu Gehör und schließt ab mit einer Sinfonie in A-Moll des Oesterreicher Johann Nepomuk David. Die große Anzahl Aufführungen spricht wohl in erster Linie dafür, welche verantwortungsvolle Aufgabe sich Generalmusikdirektor Lessing mit diesem seinem ersten Baden-Badener Musikfest gestellt hat. Und er gesteht auch selber ein, daß er ohne die unermüdete und aufopfernde Mitarbeit seines hochintelligenten Orchesterkörpers und dessen Tradition in der Bewältigung dieser Arbeit und dieses reichen Programms die Durchführung nicht hätte mit so gutem Gewissen übernehmen können.

Dr. Carl Hoffmeyer

#### Alfredo Casella

„Leider bin ich dieses Mal verhindert dem B.-Badener Musikfest beizumohnen. Ich sende allen deutschen Kollegen meinen herzlichsten Gruß und erkläre, daß ich eine tiefe Freude darüber empfinde, daß eines meiner Orchesterwerke, das ich vielleicht zu meinen gelungenen zählen darf, bei dieser Gelegenheit seine deutsche Erstaufführung erleben wird und dies in einem Augenblick, der unsere beiden Völker in der gleichen idealen Begeisterung vereinigt.“



#### Helmuth Degen

wurde 1911 in Aglasterhausen (Baden) geboren. Er studierte in Köln und Bonn und wirkte seit 1937 als Theorie- und Kompositionslehrer am Konservatorium der Stadt Duisburg. Er schreibt über sein „Symphonisches Konzert“, das in Baden-Baden zur Aufführung kommt:

Mit diesem Stück wird der Versuch gemacht, die große symphonische Form mit dem konzertanten Prinzip (im barockem Sinne!) zu verbinden. Daher sind auch die solistischen Bläser- und Oboenrollen des 1. Satzes zu erklären, die den großen symphonischen Tuttiarten gegenüberstehen. Zudem tragen auch die Themen des ersten und letzten Satzes durchaus konzertanten Charakter. Weit ausholende, rhythmisch bedingte Thematik ist für alle drei Sätze und damit für das ganze Werk maßgebend.



#### Karl Höller

schreibt uns zu seinem Streichquartett, das vom Strub-Quartett im Kammermusik-Konzert gespielt wird:



Nach meinen zwei größeren symphonischen Orchesterwerken, den Hymnen op. 18<sup>o</sup> und der „Symph. Phantastie über ein Frescobaldithema op. 20<sup>o</sup>“, welche beide schon in Baden-Baden, das letztere auch in Karlsruhe erklingen sind, wandte ich mich wieder mehr der Kammermusik zu. Dem Streichquartett galt schon immer meine geheime Liebe, nur fühlte ich mich noch nicht reif genug für diese Aufgabe, die mit zu den schwersten unter den Kompositionsgattungen zählt. Im Sommer 1937 entstand dann an den Ufern des Starnbergersees mein 1. Streichquartett in C-Dur op. 24. Vielleicht spürt man zuweilen etwas von der Lieblichkeit der Landschaft, von der formvollendeten Natur mit ihren ewig wechselnden Stimmungen. Es sollte kein problematisches Werk werden, die gefunde melodische Linie, die organisch gewachsene Form, die Freude am schönen, gewählten Klang — all dies sollte zu seinem Recht kommen und den Hörer erfreuen, den man schon zu oft durch klangliche Experimente abgeschreckt hat.

#### Marcel Poot

ist 1901 in Belgien geboren. Er begann seine musikalischen Studien an den Konservatorien von Brüssel und Antwerpen, arbeitete mit Paul Dukas an der Ecole normale in Paris und war hauptsächlich Schüler von Paul Gilson. Sein künstlerisches Schaffen umfaßt eine Oper, zwei Balletts, eine Sinfonie, eine Reihe von Werken für kleine und große Orchester, Kammermusik und Instrumentalfüßte. Poot kann mit Recht als Repräsentant der jungen belgischen Musik bezeichnet werden.



#### Lars-Erik Larsson

konnte uns in der Eile seines Aufbruchs nach Baden-Baden nur diesen kurzen Festgruß senden:

Ich freue mich sehr, wieder einmal bei dem Internationalen Musikfest in Baden-Baden aufgeführt zu werden, und wieder nach Baden-Baden zu kommen, da es für uns Komponisten von großer Bedeutung ist, in engeren Kontakt zu kommen.

# Der Sport am Wochenende

Fußball-Länderkampf gegen Portugal - Meisterschafts-Endspiele im Fußball, Handball und Hockey - Die Endkämpfe im Mannschaftsringen beginnen - Eilenriederennen bei Hannover

Das bevorstehende Sportwochenende bringt ein Programm, das an Qualität und Reichhaltigkeit schlechthin nicht zu übertreffen ist. In einer Reihe von Sportarten wird um Meisterschaften gekämpft und dazu treten die Länderkämpfe im Fußball und Tennis sowie die Europameisterschaften der Ringer.

## „König“ Fußball

Bringt ein sehr vielgestaltiges Programm. Im Vordergrund steht natürlich der zweite Länderkampf mit Portugal, der im Frankfurter Sportfeld ausgetragen wird und deutscherseits mit Ausnahme von Urban die sogenannte „Breslauer Elf“ im Kampf sieht. Es spielen: Jakob; Jans - Münzberg; Kupfer - Goldbrunner - Rißinger; Lehner - Gelleich - Eißling - Szepan - Fath.

Weitere Länderspiele bzw. Auswahlspiele am Wochenende sind: Tschechoslowakei - Bulgarien in Prag, Wien - Budapest in Wien, Rumänien - Ungarn - Wien in Budapest, München - Stuttgart in München und Dresden - Prag in Dresden.

Mit fünf Treffen werden die Meisterschafts-Endspiele fortgesetzt, und zwar stehen sich gegenüber: Hamburger SV. und Eintracht Frankfurt in Hamburg, sowie Jura Jüsterburg und Steitner SC. in Jüsterburg in der Gruppe 1, VfR Mannheim und Berliner SV. 92 in Mannheim in der Gruppe 2, FC. Hartha und VfB. Stuttgart in Plauen in Gruppe 3, 1. FC. Nürnberg und Hanau 93 in Nürnberg in Gruppe 4.

Im Süden wird in den Gauen Württemberg und Bayern mit den Aufstiegsjahren begonnen. Eine Reihe interessanter Freundschaftsspiele vervollständigt das süddeutsche Programm.

## Im Handball

wird in Esch-Metze der erste Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg ausgetragen. Obwohl die deutsche Mannschaft auf die Spieler der an den Endspielen beteiligten Vereine verzichten muß ist mit einem deutschen Siege zu rechnen. - Die ersten Gruppen-Endspiele werden durchgeführt.

Der Gau Baden führt im Hinblick auf das große Handball-Turnier anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau zur Ermittlung seiner besten Mannschaft die ersten Ausscheidungsspiele durch.

## Im Hockey

werden die an den Osterfeiertagen unterbrochenen Endspiele zur deutschen Meisterschaft mit den Treffen der Vorkampfrunde fortgesetzt. In Mannheim empfängt der badische Meister VfR. Mannheim den Vf. 57 Sachsenhaufen und in Berlin trifft der Titelverteidiger Berliner SC. auf den Molenhorster HC.

Im Tennis eröffnen die deutschen Tennisspieler die Freiluftsaison mit einem Länderkampf gegen Polen in Warschau. Einen weiteren Länderkampf gibt es in Zagreb zwischen Jugoslawien und Ungarn.

Die Turner der H.F. tragen zum ersten Male in Stuttgart die Reichswettkämpfe im Mannschaftsturnen aus. In Basel kommt es zu einem Länderkampf Schweiz gegen Tschechoslowakei.

In der Leichtathletik werden zum zweiten Male die H-Gepäckmarsch-Meisterschaften in Hamburg durchgeführt und in Berlin kommt das traditionelle Laufen und Gehen

„Rund um Berlin“ mit internationaler Beteiligung zum Austrag.

## Die Ringer

haben an diesem Wochenende ihr wichtigstes Ereignis in den Europameisterschaften im freien Stil, die am Sonntag in Neval ihren Anfang nehmen. Deutschland ist hier vom Bantamgewicht aufwärts durch Schmitz (Köln), Sperling (Dortmund), Nettesheim (Köln), Schäfer (Ludwigshafen), Schweidert (Berlin), Seelenbinder (Berlin) und Ehret (Ludwigshafen) vertreten. Insgesamt sind an den Titelfämpfen 14 Nationen beteiligt, davon kommen allein sieben mit vollständigen Staffeln.

Der Pferdesport bringt Sonntagsrennen in Hoppegarten, Dortmund, Hamburg und Leipzig.

## Der Motorsport

feiert Europas Motorradportelite am Sonntag den Beginn der neuen Saison. Vor den Toren Hannovers wird das Internationale Eilenriede-Rennen veranstaltet, das die Fahrer von sieben Nationen im heißen Kampf sehen wird. Motorrad-Bahnrennen gelangen in Wien zum Austrag und in Paderborn gehen die Kraftfahrport-Meisterschaftskämpfe der deutschen Wehrmacht zu Ende.

Unter „Verchiedenes“ erwähnen wir den „Tag des deutschen Rudersports“, den Start des deutschen Kunstfliegers Graf Hagenburg in Paris, die Skiveranstaltungen in Gurgl, an der Wielenbaude und die Triglav-Wädhart in Jugoslawien mit deutscher Beteiligung, die deutschen Fechtschüler in Hannover und die Startis der französischen Schwimmer in Wuppertal und Krefeld.

## Portugals Fußballer in Frankfurt a.M.

Mit dem Pariser Express traf Portugals Fußball-Nationalmannschaft zum Fußball-Länderkampf Deutschland - Portugal am Donnerstagabend kurz vor 21 Uhr in Frankfurt am Main ein. In Vertretung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen begrüßte SA-Obergruppenführer Beckerle die Gäste, die alle einen vorzüglichen Eindruck machten und sich gleich zu ihrem Standort begaben.

## Die Aufstiegsjahren zur Fußball-Gauliga

KfV spielt in Gruppe Nord

Das Fachamt Fußball im Gau Baden hat die Einteilung der Bezirksklassenmeister für die Aufstiegsjahren zur Fußball-Gauliga vorgenommen. In zwei Gruppen - Nord und Süd - werden die sieben Bezirksklassenmeister die beiden Aufstiegsjahre, also die beiden Gruppensieger, im Vor- und Rückspiel ermittelt. In der Gruppe Nord spielen Amicitia Biernheim, TSV. Pfaffstadt, VfR. Pforzheim und der Karlsruher KfV, während in der Gruppe Süd SC. Freiburg, SV. Offenburg und der Meister des Bezirks 7, Billingen, Konstanz oder Singen, um den Aufstieg kämpfen.

Gruppe Nord: Amicitia Biernheim; TSV Pfaffstadt, VfR Pforzheim; Karlsruher Fußballverein.

Gruppe Süd: SC Freiburg; SV Offenburg; Billingen, Konstanz oder Singen.

## Heuser nicht mehr Weltmeister

Weltkongress der Boxer hat entschieden

Die wichtigste Entscheidung von allen fiel beim Weltkongress der Boxer am letzten Tage. Die neugebildete Kommission, die sich aus vier Europäern und zwei Amerikanern zusammensetzt und für die einheitliche Anerkennung der Weltmeister und ihrer Herausforderer verantwortlich ist, hat die doppelte Weltmeisterchaftsliste beseitigt. Das Ergebnis ist für den europäischen Boxsport nicht gerade erhebend, denn sämtliche von der I.B.U. anerkannten Weltmeister gingen ihres Titels verlustig, darunter auch Adolf Heuser. Sein Schicksal teilen die drei Franzosen Angelmann, Tenet und Holzer.

Die neue Liste der anerkannten Weltmeister ist beinahe „rein amerikanisch“, denn nur ein Europäer, der Brit Bennie Lynch im Fliegengewicht, ist darin aufgeführt. Man wird den bisherigen I.B.U.-Weltmeistern von seiten der Kommission eine gewisse Gerechtigkeit widerfahren lassen, indem man sie als Herausforderer bevorzugt.

Die neuen Weltmeister sind: Fliegengewicht: Bennie Lynch (Großbritannien), Bantamgewicht: Sixto Escobar (Portorico), Federgewicht: Henry Armstrong (USA), Leichtgewicht: Lu Ambers (USA), Weltergewicht: Barney Ross (USA), Mittelgewicht: Freddie Steele (USA), Halbschwergewicht: John Henry Lewis (USA), Schwergewicht: Joe Louis (USA).

Felix Wouters, der belgische Weltergewichtsvorwester, hat seine Militär-Dienstzeit beendet und ist wieder Zivilist, dem verprochenen Kampf mit Gustav Eder steht nun nichts mehr im Wege - als sein eigener „Mut“. Warten wir also die nächsten Wochen ab.

## Mittelbadische Bezirksliga

Der kommende Sonntag sieht in den beiden Staffeln drei und vier neben den restlichen Punktspielen Spiele um den Schammerpokal vor. Von den Punktspielen werden in der Gruppe 3 zwei Begegnungen zum Austrag gebracht und zwar spielen Enzberg - Dillweihenstein und Söllingen - Durlach-Aue. Enzberg dürfte auch auf eigenem Platz gegen Dillweihenstein nicht bestehen können, ebenso wird auch Durlach-Aue der Blazmannschaft den Sieg überlassen müssen.

In der Gruppe 4 haben Neurent - Hochstetten und Dürmersheim - Peterheim das Wort. In Neurent und Peterheim sehen wir die beiden Sieger. Die 3. Zwischenrunde der Schammer-Pokalspiele sieht aus unserer Bezirksligaverwertung die Vereine

Grödingen - Alemannia Karlsruhe  
Ettlingen - Niesfern  
Daxlanden - Birkenfeld

in der Besetzung auf dem Spielplan. Während in den ersten zwei Vereinen Vertreter der Kreisliga noch das Wort haben, wobei Grödingen als Sieger zu erwarten ist, sind die restlichen Begegnungen ausschließlich Bezirksligamannschaften. In Ettlingen und Daxlanden sind Platzsieg zu erwarten.

Emil Denbold, der zwei Jahre lang Außenläufer beim SV. Waldhof spielte, ist wieder zu seinem Stammverein zurückgekehrt. Bereits Östern in Wien trug er wieder das „Aleeblatt“ der SpBaa. Kurth.

# VENUS MARINA

Roman von Wilh. Scheiden

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin W 85

35. Fortsetzung

Darauf knurrte das sonore Organ etwas, das Sinter nicht verstand. Nun setzte Kronborg sich in Bewegung und kam die hölzerne Treppe herauf. Aber anscheinend war er nicht allein, deutlich hörte man, daß auch noch ein zweiter Mensch die Treppe emporstieg ...

Sinter schloß, um nicht gesehen zu werden, rasch die Tür. Jetzt kamen die Schritte über den Treppenabsatz, es war ein lautes Getrampel, und das Holz knurrte. Bestimmt: Es waren zwei Menschen. Kronborg hatte einen Gast mitgebracht! Während sich die Schritte nach oben verloren, glaubte Sinter auch ein Gespräch zwischen den beiden zu hören. Dann war Stille.

Sinter wandte sich seinen Damen zu, die hinter ihm standen und gleichfalls gespannt lauschten.

„Er ist nicht allein ...“

„Vielleicht ist Uli mit ihm nach oben gegangen“, mutmaßte Angela.

Sie setzten sich wieder um den Tisch, und ein langes Schweigen folgte. Sinter lächelte vor sich hin und trommelte nervös mit den Fingern über der Tischkante.

Plötzlich sagte Angela: „Wollen wir nicht wieder die Tür öffnen?“

Sinter öffnete sie ein wenig, dann setzte er sich wieder an den Tisch. Sie lauschten.

Einige Minuten später hörten sie, wie oben eine Tür ging. Wieder waren Schritte auf der Treppe, sie verloren sich abermals, eine zweite Tür klappte.

Stille!

„Jetzt sind sie oben in der Mansarde“, flüsterte Angela.

„Und Uli?“ fragte Nina.

Angela zuckte die Achseln.

„Eine famose Situation“, sagte Sinter. Er lächelte.

„Wie meinst du das?“ fragte Angela.

„Na, man könnte vielleicht das Gespräch, das dort oben geführt wird, ein wenig anhören.“

Angelas Augen blühten auf: „Du - das ist eine Idee.“

„Es ist eine ganz einfache Holztür“, sagte Sinter, „außerdem gibt es keinen Vorraum, und die Mansarde ist nur klein. Wenn sie am Tisch sitzen, sind sie ganz dicht an der Tür. Die

Situation ist wirklich außerordentlich günstig. Besser können wir es gar nicht haben.“

Er stand auf.

Gleichzeitig sprang Angela hoch: „Georg - laß mich!“

Er schüttelte lächelnd den Kopf: „Nein, auf keinen Fall!“

„Bitte, bitte!“

„Aber Kind - es ist Gefahr dabei.“

Sie packte seine Arme und sah stehend zu ihm hoch.

„Nein“, sagte er.

Nun sprach sie schmeichelnd auf ihn ein. Es wäre bestimmt völlig ungefährlich. Wenn sich wirklich die Tür öffnen würde, wenn man plötzlich etwas merke, so wäre sie unzweifelhaft hinter als Sinter. Sie verspreche, leiser und rascher als ein Dieb zu sein.

„Georg“, fügte sie hinzu, „es ist eine Sache für Frauen. Denke nur daran, wie sehr die Treppen knarren! Ich bin doch sehr leicht, mich hört man bestimmt nicht.“

Und schon zog sie ihre Schuhe aus. Er wollte sie zurückhalten, er packte ihre Hände, aber sie entwichte ihm und huschte durch die Tür.

Er murmelte: „So ein Mädel!“ Nun war er mit Nina allein. Durch den Spalt sah er die das schwache Licht auf der Treppe. Sie lauschten. Die Treppe knarrte ein wenig. Dann wurde es ganz still, nichts rührte sich mehr. Angela war oben ...

„Es war richtig“, sagte Nina. „Wäre ich gegangen, so hätte die Treppe viel mehr geknarrt.“

In diesem Augenblick erlosch das Licht draußen auf dem Treppenabsatz. Und Sinter hörte die flüsternde Stimme Ninas hinter sich:

„Sie hat es ausgeknipst. Auch das ist richtig.“

Sie schweigten und lauschten.

Sinter blickte auf Nina herunter. Er hatte Angst um Angela. Es war ihm so, als stehe er oben in der schwimmenden Dunkelheit neben dem Mädchen. Niemals hätte er es dulden sollen ...

Nina erwiderte seinen Blick.

Ihr Gesicht war angepannt, ihre hellen Augen hatten einen heinen, seltsamen Glanz. Sie stand ganz dicht vor ihm. Immer noch lag ihr Blick in seinen Augen. Sie sah zu

ihm hoch. Doch dann löste sich die Spannung ihrer Jüge, und ein weiches Lächeln blühte auf.

„Es wird gut gehen“, sagte sie leise, „Angela ist so tüchtig. Und so mutig. Viel mutiger als ich.“

„Sie ist ein Bub“, antwortete er, „ein rechter Bub. Du bist anders.“

„Wie denn?“

„Eine richtige Frau. Eine kleine Frau.“

Plötzlich überflutete das starke Gefühl wieder sein Herz. Es war Sehnsucht, innige Zärtlichkeit. Ihm war, als stehe Nina schon seit Jahren so vor ihm, in der gleichen Haltung.

Nun sah er, wie sich ihre Lippen bewegten, ohne einen Laut von sich zu geben.

Nein, sie sprach nicht, sie sagte kein Wort, kein einziges Wort. Und doch sprach sie zu ihm, er fühlte es.

Jäh kam es wie ein lauchender Rausch über Sinter. Und schon umschlossen seine Hände ihre Arme, zart und behutsam, als befürchte er, etwas zu zerbrechen, das sehr kostbar war. Den Bruchteil einer Sekunde lang fühlte er ihre Gegenwehr - ein leichtes, kaum merkliches Zurückzucken ging durch sie hin - wie die Blutwelle, die zurückweicht. Aber dann brach strahlender Glanz in ihren Augen auf, sie stürzte sich in seine Arme.

„Georg ...“

Und jetzt schlossen sich ihre Augen, ihr Kopf legte sich zurück. Trotzdem sah er es blinken hinter dem Schleier der langen Wimpern. So empfing sie seinen Kuß, demütig, schen, mit bebenden Lippen.

Dann fühlte er sich jäh zurückgestoßen. Sie hatte sich mit einemmal losgerissen aus ihrem Traum und war plötzlich wieder ganz wach. Mit aufgerissenen Augen starrte sie auf den Spalt der Tür.

Ihr Mund klüfferte. „Hörst du nichts?“

Ja, nun hörte er es auch: Unten auf der Diele, im Erdgeschloß, war ein Geräusch. Und jetzt knarrte die Treppe.

Eine Sekunde lang überlegte er. Dann war er an der Tür und schloß sie.

Sie lauschten.

Wieder knarrte die Holzterppe. Gleich darauf vernahmen sie leise, behutsame Schritte auf dem Treppenabsatz. Ein Mensch schlich nach oben ... auf der dunklen Stiege.

„Gefahr!“ schrie es in Sinter, „Gefahr für Angela!“

Wenn dieser Mensch vor dem Mansardenstübchen, oben in der Dunkelheit, mit Angela zusammenstieß, dann mußte es ein Unglück geben.

Seine Gedanken taumelten, aber dann nahm er sich gewaltfam zusammen. Mit einem kleinen Ruck öffnete er die Tür, die er eben geschlossen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



# KAMERADEN AUF SEE

CAROLA HOHN, INGEBORG HERTEL  
THEODOR LOOS, PAUL WAGNER  
JOSEF SIEBER, ROLF WEIH, JASPAR  
VON OERTZEN, FRED DÖDERLEIN

SPIELLEITUNG: HEINZ PAUL  
Dieser Film erzählt in einem gewaltigen Rahmen die  
rührende Liebesgeschichte eines jungen Führers, der  
sich selbst überwindet und schließlich erkennen muß,  
daß Kameradschaft und Disziplin die höchsten so-  
zialistischen Ideale sind.

EIN WOELFFER-FILM DER TERRA  
Ufa-Theater u. Capitol



PAULA WESSELY  
ADOLF WOHLBRÜCK  
in WILLI FORST'S Weiterfolg:

## Maskerade

Der Film,  
den Sie nie vergessen werden!

Nur heute, abends 11 Uhr  
1 Sonder-Spät-Vorstellung

## Ufa-Theater

**Café Bauer**  
Ratskeller  
Samstag - Sonntag  
**Tanz im Grinzing**

„Badische Presse“  
die große Heimatzeitung!



### Badisches Staatstheater

Samstag,  
den 23. April 1938:

Außer Miet-  
Einmaliges  
Gastspiel

### Tanz-Abend

Manuela del Rio  
Joaquin Roca  
(Gitarre),  
Javier Alfonso  
(Bavier)

Anfang 20 Uhr  
Ende 22 Uhr

Brettle II  
(0,55-3,35 R.M.)  
Platzpreise,  
Inhaber von Plaz-  
sicherungen, Hoch-  
zeiten, Mitglieder  
des Theaters-  
Gemeinde erhalten  
besonders ermäßigte  
Preise

So., 24. 4.: Rad-  
mittags: Oberon.  
Abends: Zum  
Schafspears-Tag:  
Gastinszenierung  
Rolf Roenneke,  
Berlin.  
Reinholdler:  
Johannes Casar



### Weinhaus Just

Samstag  
und Sonntag

### Familien- Konzert

Verlängerung!!

### Café Grüner Baum

Täglich  
spielt  
Wilh.  
Millot

mit seiner  
Tanz-Kapelle

### Colosseum

### Groß-Ringkampftage

Seite Samstag: Freikampftage  
bis zur Entscheidung:

Städtl. - Epik  
Entscheidungskämpfe:  
Chlorop - Kaval  
Dübels - Steinte  
Ferner ringen:  
Fingis - Zimmermann  
Wempe

Beginn der Kämpfe 20.30 Uhr

### Möbel aller Art

in neuem Monatstakt od. gegen  
Gehaltsrückstellungen, frei Ihrer  
Wohnung aufgestellt. Katalog mit  
Preisen od. Preisverbehold un-  
verbindlich. Angabe Ihrer besonderen  
Wünsche erbeten an  
Möbelhaus SEIFFERT,  
Adern 13, Kirchstraße 2-4-7  
Seit über 50 J. bauen wir Möbel.



Anspruchsvolle  
Herren

## Dietrich- Anzüge

### Maß-Anzüge

aus exklusiv schönen Stoffen, unbe-  
dingt zuverlässige Qualität

138.- 150.- 165.- 175.- 185.-

### Meine Spezialität:

3/4 fertige Modellanzüge in feinsten  
Ausstattung

115.- 123.- 138.- 152.- etc.  
einschl. aller Proben

Bitte bestellen Sie rechtzeitig, damit  
eine sorgfältige Anfertigung  
möglich ist.

## Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

# Funkprogramm vom 24. April bis 27. April

Stadt	Zeit	Programm	Stadt	Zeit	Programm	Stadt	Zeit	Programm
Stuttgart	9.00	Morgenmusik	Mannheim	11.20	Jahr und Heiter und so weiter	Karlsruhe	12.00	Zeitangabe, Nachrichten
	9.45	Sieber v. Rudwila Keller		12.00	Baden-Baden: Musik am Mittag		12.00	Zeitangabe, Nachrichten
	10.00	Morgenfeier der St.		13.00	Reines Kapitel d. Zeit		13.00	Zeitangabe, Nachrichten
	10.30	Mannheim: Es spielt d. Herzl-Quartett, G-dur-Quartett d. H. M. Mozart		13.15	Musik am Mittag		13.15	Zeitangabe, Nachrichten
Mannheim	11.00	Frankfurt: Reichsfestung	Karlsruhe	14.00	Frankfurt: „Kasperle spielt Theater“	Mannheim	14.00	Zeitangabe, Nachrichten
	11.30	Frankfurt: Frühkonzert		14.30	Musik a. Staffeltunde		14.00	Zeitangabe, Nachrichten
	12.00	Frankfurt: Frühkonzert		15.00	Zeitangabe, Nachrichten		14.30	Zeitangabe, Nachrichten
	12.30	Frankfurt: Frühkonzert		15.15	Zeitangabe, Nachrichten		15.00	Zeitangabe, Nachrichten
Karlsruhe	13.00	Zeitangabe, Nachrichten	Mannheim	15.15	Zeitangabe, Nachrichten	Karlsruhe	15.15	Zeitangabe, Nachrichten
	13.15	Zeitangabe, Nachrichten		15.30	Zeitangabe, Nachrichten		15.30	Zeitangabe, Nachrichten
	13.30	Zeitangabe, Nachrichten		16.00	Zeitangabe, Nachrichten		16.00	Zeitangabe, Nachrichten
	13.45	Zeitangabe, Nachrichten		16.15	Zeitangabe, Nachrichten		16.15	Zeitangabe, Nachrichten

### Kaufgefuche

Tabellens, gut er-  
haltenes

### Motorrad

500-750 cm<sup>3</sup> zu  
lauf, gefucht. (Wau-  
jahr 1936/37.) An-  
gebote mit Preis  
und Beschreibung  
unter Nr. 3882 an  
die Badische Presse.

## Schloß-Hotel

Karlsruhe i. B.

### Jeden Sonntag: Tanz-Tee

nachm. 16 Uhr bis 18.30 Uhr  
Tanz-Kapelle Malmshemer



## Badisches Staatstheater

Spielplan vom 24. April bis 3. Mai 1938

### Im Staatstheater:

**Samstag, 24. 4. Nachmittags:** 10. Vorstellung der Sonderreihe für Kindertage (Sonntagsnachmittag-Miete). Oberon, König der Offen. Große romanti-  
sche Oper von Carl W. v. Weber. 15 bis gegen 18 (0,55-3,25).  
Abends: 8. 23. Th.-Gem. 3. E.-G., 2. Hälfte und 501-600. Zum  
Schafspears-Tag (23. 4., geb. 1564, gest. 1616). Gastinszenierung Rolf  
Roenneke-Berlin. Julius Casar. Trauerspiel von Shakespeare. 20-23  
(5,05).

**Montag, 25. 4. Geschlossene Vorstellung** für die KEG „Kraft durch Freude“,  
Abt. Kulturgemeinde. Die Frankfurter Weihnacht. Schauspiel von W. v.  
Scholz. 20-23.15. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

**Dienstag, 26. 4. Außer Miete. Cavalleria rusticana** (Sizilianische Bauern-  
drama). Musikdrama von Mascagni. Strauß: Der Bajazzo. Musikalisches  
Drama von Leoncavallo. 20 bis nach 22.30 (4,55).

**Mittwoch, 27. 4. 23 (Mittwochmiete) S. 1.12. Th.-Gem. 1401-1500. Erste**  
Wiederholung. Gastinszenierung Rolf Roenneke-Berlin. Julius Casar.  
Trauerspiel von Shakespeare. 20-23 (4,55).

**Donnerstag, 28. 4. S. 24 (nicht D. - Donnerstagmiete). Th.-Gem. 901-1000.**  
Ingeborg. Komödie von Curt Goetz. 20-22.15 (4,55).

**Freitag, 29. 4. S. 23 (Freitagmiete). Th.-Gem. 301-400. Thors Gast.** Ein  
Bühnenweber von Otto Erler. 20 bis nach 22.30 (4,55).

**Samstag, 30. 4. Nachmittags:** Geschlossene Vorstellung für die Gefolgschaft der  
Polizeigewerke Karl Ludwigs. Strauß: Der Bajazzo. Musikalisches  
Drama von Leoncavallo. 15 bis gegen 18. Kein Kartenverkauf  
im Staatstheater.

**Abends: 9. 24. Th.-Gem. 1201-1300. Ero der Rhein.** Komische Oper von  
Johann Sebastian Bach. 20-22.45 (5,05).

**Sonntag, 1. 5. Nationalfeiertag.** Geschlossen.

**Montag, 2. 5. Geschlossene Vorstellung** für die KEG „Kraft durch Freude“,  
Abt. Kulturgemeinde. Die Frankfurter Weihnacht. Schauspiel von W. v.  
Scholz. 20-23.15. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

**Dienstag, 3. 5. S. 24. Zusätzlich KEG „Kraft durch Freude“, Abt. Kulturgemeinde. Die**  
Frankfurter Weihnacht. Schauspiel von W. v. Scholz. 20-23.15 (4,55).

### Kaufgefuche

Verkauf: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10.30-13.00; 15.30-18.00 Uhr);  
Musikalienhandlung Fritz Müller, Antwerpstr. 99, Tel. 388; Ausfallsstelle  
des Verkehrsbereichs. Kaiserstr. 187, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Wanner,  
Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel.  
503; in Durlach: Karl Schwibler, Musikalienhandlung Adolf-Sister-  
straße 2, Tel. 458; in Rastatt: R. Dypeländer, Papier- u. Buch-  
waren, Obendorferplatz 8, Tel. 3985.

### Sonntags: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11-13 Uhr).

**RADIO**  
Für Reparatur  
und neue Ap-  
parate geh in's  
Spezialhaus

**ADE**  
Karlsruhe Tel. 5015  
KAISER-ECKE ADLERSTRASSE

**Bilder und Rahmen**  
gut und preiswert bei  
**Büchle** Inh. W. Bertsch  
Ludwigsplatz

**Die  
Deutsche Bühne**  
ruft auch Dich!

## Die Geburtstagsgabe der Partei

für den Führer

Ein sehr wertvolles und ebenso eigenartiges Geburtstagsgeschenk überreichte die Partei dem Führer zu seinem 49. Geburtstag: eine große Kassetten mit dem Relief Großdeutschlands.



Die Kassette selbst besteht aus deutscher Mooreiche, Seitenwände und Deckel sind mit Silberplatten bedeckt, in die an den Seiten die Wappen der 36 Gauhauptstädte Großdeutschlands in Silber getrieben sind. Da steht neben dem Wappen der Stadt Berlin das Wappen der zweitgrößten Stadt Deutschlands Wien, an der linken Seite der Vorderfront der Kassette das Wappen Danzigs und rechts Stuttgarts. Auf dem Deckel liegt, aus einem einzigen Stück Naturberneis geschnitten, das Hoheitszeichen, umgeben von dem Kranz der Führer-Standard.

Das Innere der Kassette zeigt das Reliefbild Großdeutschlands aus Naturberneis gearbeitet. Hier sind die einzelnen Gaue durch Farben voneinander abgegrenzt und die Landesanteile, die unter der Führung Adolf Hitlers wieder zum Reich stießen (Saargebiet und Oesterreich), auch im Relief vom übrigen Reich deutlich abgesetzt. Das Gebiet der österreichischen Gaue ist in goldfarbem Bernstein dargestellt. Die Kassette wurde nach einem Entwurf von Carl-Jan Holschuh in den Werkstätten der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg gearbeitet, die bekanntlich zur Zeit hier die Ausstellung „Das deutsche Gold“ in der Landesgewerbehalle veranstaltet. Die Ausstellung ist täglich durchgehend von 11—19 Uhr geöffnet, der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfg.

## Altpapier Sammlung

Die durch die Wahl f. St. verschobene Altpapiersammlung der SA findet nunmehr endgültig am Samstag, den 30. April 1938 ab 15 Uhr statt.

Sorgt Alle dafür, daß die Vorsammelstellen in jedem Hause reichlich beschickt werden.

## NS Deutscher Reichskriegerbund

Vor einiger Zeit erließ der Reichskriegerführer, H-Gruppenführer, Generalmajor a. D. Reinhard in den Tageszeitungen einen Aufruf an alle ehemaligen Soldaten der alten und neuen deutschen bzw. österreichischen Wehrmacht zum Anschluß an den NS. Deutschen Reichskriegerbund. Dielem Aufruf ist eine übergroße Anzahl Kameraden bereits gefolgt.

Um den beitragswilligen Kameraden das Auffinden der für sie in Frage kommenden Kameradschaft zu erleichtern, werden diese gebeten, sich mit dem NS. Deutschen Reichskriegerbund, Kreisverband Karlsruhe, Amalienstr. 91, in Verbindung zu setzen.

Für die Mitglieder und einzelnen Kameradschaften der bisherigen Wehrmachtverbände gilt vorstehende Bekanntmachung nicht. Für diese ergehen noch besondere Ausführungsbestimmungen.

## Die Schleiferwerkstatt im Gerichtssaal

Verdächtige Hilfsbereitschaft an einem Betrunknen — Unter die Fledderer gefallen

Die 1. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe als Berufungsinstanz verhandelte gestern gegen den wegen Rückfalldiebstahls und Unterschlagung angeklagten 38 Jahre alten geschiedenen Friedrich Schener aus Mannheim. Der Angeklagte ist 17mal vorbestraft und hat bereits sieben Jahre seines Lebens im Gefängnis und im Zuchthaus zugebracht. Es wird ihm vorgeworfen, er habe in der Nacht vom 9. auf 10. Dezember einem auswärtigen Zeugen, mit dem er vorher in einer Wirtschaft in der Altstadt gesocht hatte und der stark betrunken war, 350 Mark abgenommen und sich außerdem dessen Aktenmappe und Handschuhe angeeignet. Bezüglich des Diebstahls hatte das Schöffengericht den Angeklagten am 9. März mangels ausreichenden Beweises freigesprochen, jedoch wegen Unterschlagung der Aktenmappe und der Handschuhe auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten erkannt.

Der Angeklagte bestritt, das Geld gestohlen zu haben. Verdächtig ist, daß er, nachdem er seinen „Schubhina“ verlassen hatte, die ganze Nacht hindurch weiter zechte und am nächsten Tage in Begleitung einer Freundin die Bierreise fortsetzte und Geld genug hatte, sich ein Paar neue Schuhe zu leisten. Auf Befragen, woher er die Mittel hatte, erklärte er, er ver-

## Frühlingserwachen der Kanuten

Morgen: Tag des deutschen Kanusports — Offizieller Start ins neue Paddeljahr — Flaggenhissung und Appell

Es ist nun nicht gerade so, daß unsere deutschen Kanuten im März in den Wintermonaten bis zum Tag des Kanusports am 24. April geschlafen haben und erst erwachen, wenn in diesem Jahre die Stimme ihres Reichssportführers durch den Rhetor auf Rundfunkwellen zu ihnen dringt, damit sie wieder daran denken, in ihre kippeligen Röhre zu steigen und die Gewässer zu bevölkern.

Man weiß, daß sie im Winter eifrig Landsport treiben und Ski laufen und auch sonst sehr rege sind. Weniger bekannt ist der Allgemeinheit, daß bereits im April eine ganze Reihe von Lehrgängen für die Auszubildung von Lehrwarten, Kampfrichtern und Wettfahrt-Organisatoren im Kanusport abgehalten und auf einer großen Tagung in Berlin die letzten Einzelheiten für das Sportprogramm 1938 und die Arbeit auf allen Gebieten festgelegt wurden. Am 24. April sind also unsere Kanufahrer startbereit bis zum letzten Mann und Boot.

### Das Programm für Alle

Der Tag des Kanusports wird eingeleitet durch einen Appell auf den Bootshausplätzen mit Ansprachen, in denen das Treugelöbnis zur großen Gemeinschaft aller Leibesübungen treibenden Deutschen zum Ausdruck kommt, dabei wird aufgerufen zum großen Fest der deutschen Leibesübungen, dem Deutschen Turn- und Sportfest 1938 in Breslau, das für die Kanuleute außer den allgemeinen Veranstaltungen eine Kanuregatta, einen Rajat-Salom und Wanderfahrten auf der Oder und ihren Nebenflüssen vor und nach dem Fest bringt, und wo sie während der Festtage in einem riesigen Zeltlager an der Regattastrecke wohnen, zusammen mit den Zeltwanderern aller Art.

Am 24. April, um 11 Uhr wird dann der Reichssportführer durch den Rundfunk zu den Kanusportlern, wie zu ihren Kameraden vom Ruder sport sprechen und das Zeichen zur Flaggenhissung und zum „Start in das neue Paddeljahr“ geben. Dann werden innerhalb weniger Minuten viele Tausende von Booten die deutschen Gewässer für den ersten Gemeinschaftsfahrt des Jahres. Abends wird man sein Scherlein für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes geben, um eine Sonderpende zusammenzubringen. Denn dieser Appell an Opfermuth und Hilfsbereitschaft ist neben dem sportlichen Ziel dieses Tages der andere Sinn ihrer tatkräftigen Gemeinschaft.

Erfolgreich werden am Tage des deutschen Kanusports auch die Kameraden des Gaues Oesterreich bereit stehen und auf das gleiche Zeichen ihre Sportzeit eröffnen. Die Gedanken wohl aller ihrer Kameraden im alten Reich und ein herzlicher Gruß gelten ihnen in dieser Stunde, wenn sie in ihren Bootshäusern an der Donau, an Inn, Salzach, Drau, Mur und den übrigen schönen österreichischen Flüssen versammelt sind. Und dieser Gedanke gibt dem Ehrentag des Kanusports im Jahre der Heimkehr Oesterreichs in das Reich sicherlich eine besondere Weihe.

Besonders schmackhafte Salate  
mit Citrovin-Essig 3-4 fach zu verdünnen  
Das neue Rezeptbuch schickt Ihnen kostenlos die Citrovin-Fabrik G.m.b.H. Frankfurt 7/M.

## Karlsruher Großbetrüger festgenommen

Ein guter Fang der Kriminalpolizei — Gastrollen in süd- und westdeutschen Städten — Er sprach bei Firmen vor

Ein abgefeimter Betrüger ist in der Person des seit längerer Zeit gesuchten 40 Jahre alten Kaufmanns Karl Burg aus Karlsruhe der Stuttgarter Kriminalpolizei ins Netz gegangen.

Burg gab seit Wochen unter verschiedenen falschen Namen Gastrollen in süd- und westdeutschen Städten, wo er durch gefälschte Schecks größere Beträge erschwindelte, u. a. in Karlsruhe, Heidelberg, Stuttgart — wo ihm bei seinem letzten Auftreten allein 8000 RM. in die Hände fielen — und Köln.

Er pflegte als wohlhabender Unternehmer bei Firmen vorzusprechen, sich gegen Bestellungen einen Barscheck geben zu lassen, um dann die ausgesetzte Summe zu erhöhen. Für seine „Geschäftsreisen“, auf denen Burg seine Brant zu begleiten pflegte — hatte sich der Betrüger mit dem erschwinsten Geld einen Kraftwagen angeschafft. Dieser, sowie 3000 RM. Bargeld konnten bei seiner Verhaftung sichergestellt werden.

### Mehr Disziplin im Straßenverkehr!

Am Freitag gegen 12.50 Uhr erfolgte Ede Kriegerstraße und Westendstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde am Kopf erheblich verletzt und in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus verbracht. Die Ursache an dem Unfall ist darin zu suchen, daß der Radfahrer dem Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte.

Gegen 15.45 Uhr erfolgte Ede Scheffel- und Solienstraße ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuld trifft den Personenkraftwagenführer, der das Vorfahrtsrecht verletzte.

Gegen 16.45 Uhr ereignete sich in Dulaß (Eisenhardtstraße Ede Neue Anlage) ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einer Radfahrerin. Die Radfahrerin trug leichte Schürfwunden davon. Der Sachschaden ist gering. Der Kraftwagenführer ließ die nötige Vorkehrung außer acht.

### Achtung, Autodiebe!

In der Nacht zum Donnerstag sind Diebe, es wird vermutet, daß es sich um zwei Personen handelt, über die Einfriedigung des Lagerplatzes der Firma Wolf in der Wolfstraße weierer Straße gestiegen, haben innerhalb dieser Einfriedigung einen Schuppen erbrochen und daraus einen dort untergestellten Personenkraftwagen gestohlen. Ungefähr dem drangen die Diebe noch in das Büro ein, wo ihnen zehn Mark, die sich in einem Rollschrank befanden, in die Hände fielen. Die Öffnung des Rollschranke ist ihnen erfreulicherweise nicht gelungen.

Wie uns von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, ist der gestohlene Wagen inzwischen herrenlos in Freiburg aufgefunden worden. Von den Tätern hat man leider noch keine Spuren.

Einen zweiten ähnlichen Einbruch verübten die Diebe — es scheint sich um die gleichen zu handeln — auf dem Lagerplatz eines Kohlenhändlers in der Zimmerstraße. Da der Wagen aber kein Benzin hatte, und die Täter irrtümlicherweise statt Benzin Rohöl in den Tank schütteten, konnten sie den Wagen nicht in Fahrt bringen.

### Radfahrer, Zeichen geben

In der Ettlinger Straße hinter der Bahnhöfstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Motorradfahrer, Sozialschaffnerin und Radfahrer wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Die Schuld trifft den Radfahrer, der bei der Aenderung der Fahrtrichtung kein Zeichen gegeben hatte.

### Neue Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn

Wie uns das Reisebüro Karlsruhe mitteilt und der Rundfunk auch schon gemeldet hat, geben ab 1. Mai die Vertreter des Mitteleuropäischen Reisebüros zusammengefasste Fahrtscheine für deutsche Strecken mit 20 Prozent Ermäßigung aus. Dies gilt für Hin- und Rückfahrten und für geschlossene Rundreisen, wenn 600 Kilometer und mehr zurückgelegt werden.

Gegenüber den Urlaubstagen bedeutet dieses ein Vorteil, weil die Reisenden nicht an die Mindestaufenthaltsdauer von 7 Tagen vor der Rückfahrt gebunden sind. Vor allem ist diese Neuerung für geschäftlich reisende Personen wichtig, die öfters nach Berlin und anderen Städten Deutschlands fahren und schon am nächsten oder übernächsten Tag zurückkehren müssen.

### Zweimal 100000 RM. auf Nr. 165131

In der heutigen Vormittagsziehung der ersten Klasse der 51./277. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen auf die Nummer 165131 zwei Gewinne von je 100000 RM. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Ahtel-Teilung in einer Thüringer Lotterieverlosung und in der zweiten Abteilung, auch in Ahtel-Teilung, in einer württembergischen Lotterieverlosung ausgegeben.

Hohes Alter. Am 21. April 1938 feierte der im Stadtteil Ruppurr wohnende Ludwig Hochmuth sein, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Der Männergesangsverein Ruppurr, dem Hochmuth seit 50 Jahren als Mitglied angehört und dessen Singstunden er noch heute regelmäßig besucht, brachte ihm aus Dankbarkeit ein Ständchen und ließ ihm durch seinen Vorsitzenden ein Geschenk überreichen.

Bei Herzstörungen Hofrat V. Mayer's „Herzkräft“, das homöopathische Herzmittel. Flasche RM. 2.70 für 1 Woche. In allen Apotheken. Hofrat V. Mayer's „Herzkräft“



## Arbeit zum Schutz der Gefolgschaft

Aus der Tätigkeit des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes — Annähernd 17 000 Betriebe wurden besichtigt

Karlsruhe, 23. April.

Das Badische Gewerbeaufsichtsamte, die staatliche Stelle zur Ueberwachung des Arbeitsschutzes, hat sich mit dem Unfall-, Gesundheits- und Arbeitsschutz in den gewerblichen und Handelsbetrieben zu befassen. Zur Entfaltung seiner Tätigkeit besichtigt es die Betriebe, begutachtet deren Baugesuche, trifft durch Beratung oder amtliche Auflagen die Maßnahmen, die im Rahmen der Gesetze zum Schutz der Gefolgschaften geboten sind. Die sich immer stärker vermehrende Wirtschaft hat deshalb das Gewerbeaufsichtsamte 1937 eine rege Tätigkeit entfalten lassen. Das Gewerbeaufsichtsamte, das in Karlsruhe seinen Sitz hat und 20 Aufsichtsbeamte beschäftigt, gibt nach den soeben fertiggestellten Zahlenübersichten folgenden Einblick.

Seine Beamten besichtigen 16 804 Betriebe. In dieser Zahl sind auch die Besichtigungen der Hausindustrie, des Handwerks, der Neubauten, der Sand- und Kiesgruben, der offenen Verkaufsstellen mit insgesamt 2317 Besichtigungen enthalten. Außerdem fanden eine Anzahl Besichtigungen während der Nacht, an Sonn- und Feiertagen sowie 1418 Besprechungen mit verschiedenen Stellen statt. Die Notwendigkeit der Besichtigungsstätigkeit zeigt sich aus den 6287 Auflagen, die an 2446 Betriebe erlassen werden mußten. In der Zahl ist die gültige Beratung nicht erfasst. Diese Auflagen sind teils unsachtechnischer (4226), teils gewerbehygienischer Art (2061). Die Höchstzahl der unsachtechnischen Auflagen umfaßt den Maschinenschutz (1418), sodann die Verbesserung elektrischer Anlagen (642), Dampf- und Druckgefäße (165), Schweiß- und Schneidanlagen (218), feuergefährliche Flüssigkeiten (182), Fall von Personen von Leitern und Treppen usw. (220), Feuergefährdung (183), erste Hilfeleistung (119). Bei den gewerbehygienischen Auflagen mußten 664 zur Instandhaltung von Arbeitsräumen erlassen werden. Bad- und Umkleieräume betrafen 218, Speiseräume 148, Bedürfnisanstalten 108, Schlafräume 154, gewerbehygienische Auflagen.

Wie stark das Drängen der Wirtschaft nach Verbesserung der Anlagen ist, ergibt sich aus der Zahl der Werkstattbaugesuche, die von 947 im Jahre 1933 auf 1764 im Jahre 1937 stieg. Die Umbauten trafen gegen die Erweiterungsbauteile (622) und Neubauten (887) zurück. Die großen Zahlen der Werkstattbaugesuche sind ein erfreuliches Zeichen für eine gesunde Lebensbejahung und das Vertrauen der badischen Wirtschaft in die Zukunft. Trotz der Schwierigkeiten, die heute auf dem Bauplatz bestehen, muß das Gewerbeaufsichtsamte diesen Drang, die Betriebe zu verbessern, lebendig erhalten, da auf diesem Gebiet infolge Entwicklung und Fortschritt noch reichlich zu tun ist.

Die Zahl der Unfälle hat beträchtlich zugenommen. Im Jahre 1937 haben sich in der badischen Wirtschaft 31 600 Betriebsunfälle ereignet gegen 24 882 im Jahre 1936. 84 Prozent der Unfälle entfallen auf männliche, 10,8 Prozent auf weibliche und 4,9 Prozent auf jugendliche Gefolgschaftsmitglieder (unter 16 Jahren). Die Zahl der Todesfälle betrug 112. Das Anwachsen der Unfälle ist in erster

Linie auf die erhebliche Vermehrung der Wirtschaft im gesamten zurückzuführen. In der Uebersicht über die Unfälle nach Gewerbegruppen steht in erster Linie das Bau- und Baunebengewerbe mit über 6100 Unfällen, sodann der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (6070), Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren (2296), Nahrungs- und Genussmittel (2354), Stein und Erden (1438) usw. Bei der Uebersicht über die Unfälle nach Ursachen stehen an der Spitze die Transportunfälle mit über 6700. Erfreulicherweise treten die Maschineneunfälle zurück, wenngleich sie teilweise bis zu 40 Prozent (Metallbearbeitung) zugenommen haben. Sie betragen insgesamt 4464 gegen 3528 im Vorjahre. Eine besonders unerfreuliche Zahl sind die Unfälle von und zur Arbeitsstätte, die leider 85 Menschenleben forderten und außerdem 2443 männliche, 353 weibliche und 216 jugendliche Gefolgschaftsmitglieder betrafen.

Die Arbeitszeitprobleme haben sich in diesem Jahre grundsätzlich dadurch geändert, daß der Arbeitsanfall erheblich größer war als in den Jahren zuvor. Leider sind die Zuweilendungen gegen die gesetzlichen Vorschriften auf diesem Gebiete nicht unbedeutend. Wegen wertvollen Arbeitszeitvergehens mußten 212 Strafverfahren durchgeführt werden, in Fragen der Sonntagsruhe 27. Sodann kam noch ein Fall wegen unzulässiger Beschäftigung von Arbeiterinnen, Jugendlichen und schulpflichtigen Kindern unter 14 Jahren. Insgesamt mußten 252 Personen bestraft werden. Die Zahl der erteilten Ueberarbeitsgenehmigungen betrug 941 und die der Sonntagsarbeitsgenehmigungen 1473. Insgesamt mußten in Arbeitszeitangelegenheiten 2559 Genehmigungen erteilt werden.

## Falschmünzerehepaar vor Gericht

2500 Stücke Falschgeld hergestellt und in Verkehr gebracht — Suchtlaus und Gefängnis für die Angeklagten

Mannheim, 23. April.

In einer außerordentlichen Sitzung der Dritten Großen Strafkammer wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Falschmünzprozess gegen das Ehepaar Reffert durchgeführt. Die Anklage wirft dem 37 Jahre alten Ludwig Reffert vor, er habe von 1935/37 in seiner Wohnung in Dypau falsche 50-Pfennigstücke und 1-Markstücke hergestellt, von denen eine 37jährige Ehefrau Maria 2500 Stück in Umlauf gebracht habe. — Reffert gab in einem Teilausschnitt zu, Falschgeld hergestellt zu haben; er bestritt lediglich die Zahl. Nach seiner Schätzung könnten es nur 500 falsche 50-Pfennigstücke gewesen sein. Von den Markstücken ist keines in den Verkehr gebracht worden. Das Gutachten des Berliner Münzschachverständigen läßt aber keinen Zweifel darüber aufkommen, daß bisher 2500 Stück Falschgeld aus der Werkstatt Refferts hervorgegangen sind. Das Falschgeld wurde in Ludwigshafen, Mannheim, Frankenthal und Schwetzingen ausgegeben. Am 31. August wurde das Ehepaar in Schwetzingen verhaftet. Von den falschen 50-Pfennigstücken beschlagnahmte die Polizei bei

der Festnahme 95 Stück. Wie aus den Akten der Voruntersuchung hervorgeht, hat Ludwig Reffert acht Jahre keine ständige Arbeitsstelle gehabt. Er erhielt Unterstützung und verdiente nebenher noch rund 1000 Mark im Jahr. Eine Schutzmaske, die in seiner Wohnung vorgefunden wurde, ist beschlagnahmt worden.

Die Strafkammer verurteilte den 37 Jahre alten Ludwig Reffert aus Studernheim (Pfalz) wegen eines Münzverbrechens (§ 146) in Tateinheit mit einem Vergehen des unerlaubten Waffenbesitzes zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und drei Monaten. Außerdem wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und der Angeklagte unter Polizeiaufsicht gestellt. Die 37jährige Maria Reffert, geb. Ros, aus Dypau wurde wegen eines Münzverbrechens (§ 147) zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Den Angeklagten wurden drei Monate Untersuchungshaft angerechnet.

## Festliche Klänge im Dostal

Eröffnung des dritten Internationalen zeitgenössischen Musikfestes in Baden-Baden  
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Baden-Baden, 23. April.

Zum dritten Mal gibt die traditionsreiche Musikstadt im Dostal einen Duerchnitt durch das zeitgenössische Musikschaffen, bei dem 21 Komponisten der europäischen Staaten zu Wort kommen. Die Bäderstadt hat den Gästen, die zum musikalischen Beisitz in das Dostal gekommen sind, ein überaus herzliches Willkommen bereitet. In der Luisenstraße und vor dem Kurhaus sind neben der Hakenkreuzflagge die Fahnen der europäischen Länder aufgezogen, aus denen die Musikschaffenden kommen. Im Kurhaus selbst sind im Vestibül die schönsten Kinder Floras zum Empfang aufgestellt.

Gestern fand im Rahmen eines Nachmittags-Tees im neuen Festsaal des Kurhauses die feierliche Eröffnung des dritten Internationalen zeitgenössischen Musikfestes statt, bei der neben den beim Musikfest mitwirkenden Komponisten und Solisten Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Presse vertreten waren. Unter den Gästen sah man Innenminister Pflaumer, den Vizepräsidenten der Reichsmusikkammer und Mitglied des Reichskulturrates Paul Graener. Parteigenosse Stähle vom Reichspropagandaamt in Vertretung von Reichskulturminister Schmidt und zahlreicher Vertreter der Stadt und der Bäder- und Kurverwaltung.

Innenminister Pflaumer begrüßte als Vertreter der badischen Regierung und als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Bäder- und Kurverwaltung die erschienenen Gäste und entbot insbesondere den 21 Komponisten des In- und Auslandes, deren Werke in Baden-Baden zur Aufführung kommen werden, einen herzlichen Willkomm. Baden-Baden sei, so betonte er, von jeher der Ort des geistigen und kulturellen Austausches von Volk zu Volk gewesen. Von den Künsten, die hier ihre Heimat gefunden hätten, stehe die Musik an erster Stelle. So wie die Romantiker unter den Dichtern hier das Dostal verherrlicht hätten, so hätten die Romantiker der Musik hier reiche Anregungen erfahren. Wenn es wahr sei, so betonte Innenminister Pflaumer, daß man die Musik mit einer internationalen Sprache vergleichen könne, die international verstanden werde, so erblickte er darin einen der Gründe, daß hier in Baden-Baden der Gedanke der Internationalen Musikfesten entstehen konnte und gewachsen sei und daß Erfolge erzielt werden könnten.

Innenminister Pflaumer schloß mit dem Wunsch, daß dem dritten Internationalen zeitgenössischen Musikfest ein voller Erfolg beschieden sei und sprach im voraus den Mitwirkenden bei diesem Musikfest, vorab dem künstlerischen Leiter desselben, Generalmusikdirektor Gottfried Ephraim Lessing seinen Dank aus.

Das Mitglied des Reichskulturrates und Vizepräsident der Reichsmusikkammer Paul Graener stellte im Verlauf der Eröffnungsfeier den Dank ab und überbrachte die Grüße der Reichsmusikkammer. Wir verfolgen, so betonte er, mit großer Anteilnahme und mit großer Freude das rege musikalische Leben, das in Baden-Baden gepflegt worden ist und, das, wie es scheint, einer immer größeren Blüte entgegengeht. Darüber hinaus sprach er als einer der Komponisten, die zu Wort kommen und stammte Generalmusikdirektor Lessing den Dank für die sorgfältige Vorbereitung dieses Musikfestes ab. „Wir sind beglückt und erfreut“, so betonte er, „daß Ihre lebenswürdige Einladung es uns ermöglichte, diesem schönen Fest beizuwohnen und wir sind beglückt über die schöne Aufnahme, die wir bei Ihnen gefunden haben und hocherfreut über die die Art und Weise, mit der man sich hier ansieht, unseren Werken mit solcher Sorgfalt und solchem künstlerischen Ernst gerecht zu werden. Es ist für uns ein ebenso schönes wie beruhigendes Gefühl, daß hier Männer am Werke sind, die uns zu diesem Dank verpflichten, weil wir sehen, daß sie mit hohem Verantwortungsgefühl wiederzugeben versuchen, was wir in unserem Musikschaffen zu leisten versuchen“. Der Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen über den Sinn der Internationalen Musikfesten und, so betonte er zum Schluß seiner Ausführungen: „Wenn wir unsere Internationalen Musikfesten in diesem Sinne verstehen, daß wir uns immer bewußt sind, daß wir darin die Förderung des Gedankengutes der Nation und der Heimat festhalten und auch die Werke der fremden Länder zu Wort kommen lassen, dann ist der Sinn dieses Internationalen Musikfestes erfüllt. Und dies ist mein Wunsch, daß es so verstanden und so immer gepflegt werde.“

Mit dem Dank nochmals an alle Beteiligten und mit dem Wunsch, daß das Musikfest einen guten Verlauf nehmen möge, schloß Paul Graener seine Ausführungen ab.

Am gestrigen Abend fand das erste Orchesterkonzert statt, über das wir gesondert berichten werden.



Was der Spiegel ist für Frauen,  
was die Federn sind für Pfauen,  
ist für Schuh und jedes Leder

**Pilo**  
mit dem Pilopeter!

## Mannheimer Maimarkt in kleinerem Rahmen

Mannheim, 23. April.

Der Mannheimer Maimarkt kann in diesem Jahre wegen Gefahr der Maul- und Klauenseuche nur in engerem Rahmen abgehalten werden. Es findet nur ein Frühjahrs-Hauptferdemarkt am 9. und 10. Mai ds. Js. ohne die üblichen Prämierungen und Vorführungen statt. Bei der starken Nachfrage nach guten Gebrauchspferden aller Art ist mit einer regen Besichtigung des weithin bekannten Marktes zu rechnen. Es wird deshalb auf diese günstige Kaufgelegenheit besonders hingewiesen. Eine Ausstellung und Prämierung von Reitvieh fällt aus.

## Neue Mannheimer Rathausglocke

Mannheim, 23. April.

Zur Erinnerung an den Einzug der deutschen Truppen in die ehemals entmilitarisierte Zone hat die Stadt Mannheim eine Glocke gießen lassen, die für den Rathaussturm bestimmt ist. Die Glocke, die jedes Jahr am 7. März den Tag der Befreiung des Rheinlandes und an den nationalen Feiertagen läuten soll, wird am Dienstag, den 26. April, im Laufe des Vormittags auf dem Paradeplatz aufgestellt und um 12.30 Uhr durch den Oberbürgermeister in feierlicher Weise eingeweiht werden.

## Erweiterungsbau der Heidelberger Gewerbeschule

Heidelberg, 23. April.

Am Donnerstag mittag fand in der Gewerbeschule die Uebergabe des Erweiterungsbauwerks statt, den die Stadtverwaltung mit einem Kostenaufwand von 150 000 RM. unmittelbar neben dem bisherigen Schulgebäude an der Bergheimer Straße errichtet hat. Bei der Uebergabeerfeier wies Oberbürgermeister Dr. Reinhaus auf die noch bevorstehenden Aufgaben der Stadt auf dem Gebiete des Schulbaues, die Unterbringung der gesamten Oberrealschule in einem in absehbarer Zeit frei werdenden früheren Schulgebäude im Stadtteil Reutenheim, Unterbringung der Handelsschule in der Kettengasse (bisher Oberrealschule), Erweiterung der Volksschulen im Pfaffengrund sowie im Stadtteil Kirchheim, hin. Dann übernahm mit Dankworten an die Stadt für die vorbildliche Ausgestaltung der Lehrwerkstätten Gewerbeschulendirektor Barth den Bau. Der Feier wohnte auch der Landeskommissar bei.

Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

120 Jahre Wolfacher Stadtmusik

Ende Mai begeht die Wolfacher Stadtmusik das Jubiläum ihres 120jährigen Bestehens. Seit ihrem Gründungs-jahr 1818 hat sie sich viele Vorbeeren auf Musikwettstreiten errungen und erst im letzten Jahre anlässlich des ersten Reichsmusikfestes in der Oberstufe ausgezeichnet abgeschnitten. Bis vor wenigen Jahren noch wurde die aus der Gründungszeit stammende große Trommel benutzt, die nunmehr dem Museum überwiehen wurde.

Hemsbach bei Adelsheim: Anwesen abgebrannt. Am frühen Morgen ist das Anwesen des Bauern Karl Wanger niedergebrannt. Der Viehbestand konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, dagegen gingen die Fahrnisse und Vorräte verloren. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Heidelberg: Hochschulnachricht. Dem Dozenten in der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. med. habil. Rudolf Dietrich wurde die Dienstbezeichnung nichtbeameter außerordentlicher Professor verliehen.

Philippsthal: Schnitter Tod. Durch Herzschlag wurden der 61jährige Dreschmaschinenbesitzer Otto Böttcher

und die 74jährige Witwe des Bahnwarts Behrmut, geb. Dörr, aus dem Leben gerissen. Beide hatten noch kurz zuvor bei einer Hochzeitsgesellschaft gewelt.

Karlsdorf bei Bruchsal: Heimattag. Unsere Gemeinde (früher Dettenheim) feiert über die Pfingstfeiertage ihr 125-jähriges Bestehen durch einen Heimattag. Es soll aus diesem Anlaß auch ein Gedenkstein errichtet werden.

Eppingen: Der Marder wütet. Ein Marder drang in drei Hühnerställe und durchbiß 37 Hühnern den Hals.

Es. Forzheim: Krastrad gegen Lieferwagen. In der Kaiser-Friedrichstraße fuhr ein Krastradfahrer beim Ueberholen zweier Radfahrer auf einen entgegenkommenden Lieferwagen auf und stürzte. Er zog sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Es. Forzheim: Schwer verunglückt. Der ehemalige Wirt des früheren Museums, Herr Bernau, verunglückte in der Nähe von Baprentz mit dem Kraftwagen. Sowohl er als sein Schwiegervater liegen mit schweren Verletzungen im Krankenhaus, seine Schwiegermutter ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Es. Enzberg (bei Forzheim): Tödlicher Krastrad-unfall. In einer kleinen Biegung der Reichstraße 10

zwischen Enzberg und Mühlacker überholte ein Kraftwagen einen anderen, wodurch die ganze Straße versperrt war. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Motorradfahrer fuhr auf das überholende Auto auf. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Wunden erlag.

Ilzheim bei Raßau: Tödlich verunglückt ist beim Dungaladen der elfjährige Sohn des Landwirts Karl Zoller. Der Junge war ausgeglitten und gegen die Wagenkante gestürzt. Trotz sofortiger Operation im Raßauer Krankenhaus ist er den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Rehl: Altersjubiläum. Heute feiert unser Mitbürger, Medizinalrat Dr. C. Schramm, die Vollendung des 90. Lebensjahres.

Haltlingen: Dreimal Hochzeit. In der Familie der Eheleute Wilhelm Werner konnte am Donnerstag dreifache Hochzeit gefeiert werden. Die Eheleute Wilhelm Werner begingen das Fest der Goldenen Hochzeit, die älteste Tochter feierte Silberne Hochzeit, während die Tochter des Silberpaars sich an diesem Tage vermählte.

Straßburger Hafenverkehr

Straßburg, 23. April

Der Umschlag im Straßburger Hafen liegt für den Monat März über dem Stand vom Februar 1938, ist aber wesentlich niedriger als im März 1937. Ein- und Ausfuhrverkehr zusammen genommen beliefen sich auf 397 214 Tonnen gegen 364 481 Tonnen im Vormonat und 467 886 Tonnen im entsprechenden Vergleichsmonat des Vorjahres. Dieser scharfe Rückgang im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich im wesentlichen aus dem verringerten Ausgangsverkehr, der von 143 916 Tonnen im März 1937 auf 75 370 Tonnen gefallen ist. Der Eingangsverkehr hat sich bei 321 844 Tonnen im März gegenüber dem Vormonat Februar, der nur 280 539 Tonnen aufwies, merklich gebessert.

Wie wird das Wetter?

Regenfälle — vielfach noch frostige Nächte

Die Wetterlage ist nicht beständig. Unter dem Einfluß einer Störung, die von Holland südwärts zieht, wird auch bei uns die Bewölkung langsam zunehmen. Später wird es, besonders im Westen des Gebietes, zu leichteren Regenfällen kommen. Auf der Rückseite der Störung wird sich, wenigstens im Osten des Bezirkes, leichte Aufheiterung einstellen.

Voraussichtliche Witterung bis Samstag abend: Zunächst zunehmende Bewölkung und besonders im Westen des Gebietes später auch Regenfälle. Auf der Rückseite der Störung, vor allem im Norden und Nordwesten, leichte Besserung. Temperaturen langsam ansteigend. Nachts, besonders im Süden, noch vielfach Frost.

Für Sonntag: Nicht beständig, milder, aber voraussichtlich keine wesentliche Niederschlagsstätigkeit.

Rheinwasserstände

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Rehl, Karlsruhe-Maxau, Mannheim, and Caub.

Frauen im Dienst an der Volksgemeinschaft

Mannheim eröffnete eine 'Frauenshule für Soziale Berufe der NSB.'

Soziale Frauenberufe standen vor dem Kriege in hohem Ansehen. In gleichem Maße wie sich dann nach dem Kriege das Interesse am Staat in ein Interesse an nur der eigenen politischen Partei wandelte, sank auch die Schätzung der Arbeit zum Wohle Aller. Die soziale Arbeit wurde mehr oder minder verkappte Tätigkeit im Dienste der Partei. Das ist seit 1933 anders geworden: Arbeit im Dienste des Volkes ist Arbeit im Dienste der ganzen Volksgemeinschaft geworden und bedarf der fähigsten Kräfte auch der Frauenwelt. In ihrer Ausbildung hat der nationalsozialistische Staat verschiedene Einrichtungen geschaffen, darunter auch die 'Frauenshule für Soziale Berufe der NSB.' in Mannheim.

Hier sollen junge Mädchen für bestimmte soziale Berufe ausgebildet werden. Die Kinderpflegerinnenschule gibt Mädchen mit Volksschulbildung nach vollendetem 14. Lebensjahr und nach einjähriger Hauswirtschaftslehre eine gründliche praktische Schulung zur Hilfskraft für die Hausfrau und Mutter und für die Tätigkeit im Kindergarten. Der anderthalbjährige Lehrgang kostet jährlich 150 RM.

Die Anwärterinnen für das Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnen-Seminar müssen 17 Jahre alt und gleichfalls hauswirtschaftlich vorgebildet sein. Mittelschulbildung oder gleichwertige Bildung ist nachzuweisen. Volksschülerinnen legen vorher eine wissenschaftliche Prüfung ab. Der Lehrgang dauert zwei Jahre. Das Schulgeld beträgt jährlich 250 RM. Ausgebildet werden die Mädchen zu Erzieherinnen in Kindergärten, Horten, Kinderheimen und für den Familiendienst.

Das Jugendleiterinnenseminar bereitet in ein-jährigem Lehrgang — Schulgeld jährlich 250 RM. — Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, nach mindestens dreijähriger sozialpädagogischer Tätigkeit, zu verantwortlichen Leiterinnen mehrgliedriger Kindergärten, Horten, Kinderheime, zu Lehrerinnen im Reichsmitteldienst und an Frauenschulen vor. Jugendleiterinnen haben Aussicht Kreisreferentinnen für Kindertagesstätten bei der NSB. zu werden.

In der Frauenschule für Volkspflege werden Mädchen nach vollendetem 20. Jahr (mit gleicher Vorbildung wie die Jugendleiterinnen) zu Volkspflegerinnen der NSB., der öffentlichen Wohlfahrtspflege, im Reichsmitteldienst und auf anderen Gebieten der Volkspflege ausgebildet. Die Sonderausbildung gliedert sich in verschiedene Hauptfächer, für die eine staatlich anerkannte, besondere fachliche Ausbildung und ein Praktikum von verschiedener Dauer nachzuweisen ist. Der zweijährige Lehrgang kostet 250 RM. jährlich.

Hauswirtschaftliche Vorbereitungskurse für Volksschülerinnen und Mittelschülerinnen sollen die Lücken der Vorbildung der Anwärterinnen schließen, auf die eigene hauswirtschaftliche Wirksamkeit oder auf andere Frauenberufe vorbereiten.

Eltern, deren Töchter einen der oben genannten Berufe wählen wollen — der Ausbildungszeit und die Aufnahmebedingungen konnten nur kurz umrissen werden — sind gebeten, bald den Prospekt der Frauenschule für Soziale Frauenberufe der NSB., Mannheim, im Schlossgarten am Lindenhof, anzufordern. M. 3.

Bildkunst am Oberrhein

Zur Frühjahrsausstellung in Baden-Baden

Die traditionelle Pflege der oberrheinischen Kunst, besonders in ihrem bildnerischen Ausschnitt, bedeutet seit Jahren eine der sorgfältigsten und vornehmsten Kulturaufgaben des badischen Staates. Und seit das neue Gebäude der Ständigen Kunstausstellung an der Lichtentaler Allee in Baden-Baden steht, haben diese dankenswerten Bestrebungen dort eine zentrale und zugleich ideale Pflegestätte gefunden. Es ist ein Heim entstanden für die Kunstschaffenden sowohl wie besonders auch für die Kunstliebenden, die sich aus dem alljährlichen Fremdenzutromm in der Bäderstadt ganz von selbst in einer weit überlokale Breite ergeben. Wie bei den großzügigen Veranstaltungen der Internationalen Musikfestspiele dieser Woche richtet zumal auch das benachbarte Ausland, die Schweiz und Frankreich insbesondere, den Blick auf das badische Kunstleben. Es war daher natürlich und bedeutet eigentlich nur ein erweitertes Wiederaufnehmen uralter Gepflogenheiten, wenn die badische Künstlerkammer den Begriff 'Oberrhein' im Sinne beiderseitiger regionaler Umfassung ergrieff und diesmal eine Einladung an schweizerische und elsässische Künstler ergehen ließ.

Die Gelegenheit zum Austausch war damit über die äußeren Grenzen hinaus gegeben. Sie wurde in ihrer kulturellen Absicht begriffen — und dankbar ergriffen. Das sprach sich zunächst aus in der persönlichen Anwesenheit zahlreicher Künstler namentlich aus dem nahen Elsaß, aus Straßburg vornehmlich, die von der badischen Regierung bei der Eröffnung begrüßt werden konnten und die ihren herzlich erwiderten Gruß der gastgebenden Stadt und dem gastlichen Lande durch Kunstmalerei Beede entboten.

Jedoch das Verständnis für die kulturellen Bestrebungen in der Anbahnung solcher künstlerisch regen Beziehungen mit den Nachbarländern sprach sich auch aus in dem tätigen Widerhall, den der freundschaftliche Ruf von seiten Badens gefunden hat: in Gestalt der reichen Beteiligung der großen Frühjahrsausstellung durch die eingeladenen Nachbarländer, besonders des elsässischen Künstlerkreises. Das ist ein bereits fruchtbar erkennlicher Beginn, der zum weiteren Ausbau dieser Baden-Badener Kunstveranstaltungen auch für die Zukunft anregt. Namentlich in diesem Sinne sprach Minister Dr. Wacker bei seinen Empfangsworten in beherzigenswerter Hinweis auf diese nachdrückliche Art kultureller Neuknüpfung sowohl wie rückweisender Treue zu ehrwürdiger Tradition in den Beziehungen und im Austausch der Kunst zwischen Baden und seinen stammverwandten Nachbarländern.

Wie nahe diese kulturell-künstlerische Verwandtschaft ist, das trat augenscheinlich und sehr begrüßenswert hervor in sachlichen Gehalt zahlreicher Arbeiten, die einen erfreulich reichen Ko-Koeffizienten lebendiger Anregung ausstrahlten. So

bewährte sich das vollkliche Element des Erbes alemannischen Bodens in der sichtbar erfahrbaren Einheit der Entwicklungsstufen, die das Entscheidende wurden in jeglicher kritischen Auseinandersetzung mit dem einzelnen Wert, von welcher Seite immer es kommen mochte, welche lokalen Einflüsse auch immer mitgewirkt haben mögen. Der Erweis eines geschlossenen Kulturkreises ist geliefert. Die Frage ist gelöst, die das Unternehmen stellte. Es bedarf zum Beleg dessen vielleicht nur noch der namentlichen Nennung einiger repräsentativer Künstler. Um ein Beispiel für viele zu bringen: Wie auffallend sicher bewegt sich die bildnerische Charakterisierung des heute wohl bald siebzehnjährigen Straßburger Malerdieters Gustav Stoskopf (bes. Verfägers der bekannten Dialektbildung vom Herr Mairel) in der altdeutschen Malweise der großen glatten Farbflächen, die dennoch auch liebevoll hingebauertes minutiöses Detail nicht vernachlässigt. Wie in der vollhaften Mundartdichtung neigt auch der Maler seiner elsässischen Bauerntypen zum ursprünglich Einfachen in der farblichen Darstellung und zu elementar Malerischem, fast ländlich Dekorativem in der Struktur seiner Farbgebung. Als Gegenpol zu ihm könnte gegebenenfalls recht aufschlußreich Heinrich Beede aus Straßburg dienen. Der Künstler löst die Farbfläche der Körper im Akt völlig auf in die Valenz und den Einbruch des Lichts (bei der Morgentoilette), so daß selbst die starke Kontur noch in die virtuose Uebergangstechnik mit einbezogen erscheint (Schlafendes Mädchen). Solche 'Belichtungsfreude' steht freilich der impressionistischen Technik nicht fern. Sie findet nach dieser Richtung hin eine ausschlaggebende Ergänzung in Bildnissen wie das koloristisch sehr frische 'Mutterglück' (einer stillenden Frau) von Lucien Haffen, Straßburg, oder das Frauenporträt von Lucien Binacypfel, Paris. Hi auch Haffen's 'St. Florentinstag in Haslach' noch ganz aus dem Reizmoment des koloristischen von fast pointillistischer Auflöserung zu empfinden, so leben zahlreiche Landschaften und namentlich Stadtbilder in geschlossenerem Farb- und Bildmaß. So August Cammissars 'Elsässisches Weinstädtchen' in der bunten Bewegungstimmung seines Lichts, und Schmitt-Andrés ruhig verklärter Blick aufs Straßburger Münster über schneebedeckte Dächer hin im kalten Nebelklima. Ferner noch Lucien Blumer und Robert Käven, beide aus Straßburg.

Zu Schmitt-Andrés eindrucksvoller 'Alten Gasse in Straßburg' könnte Müller-Valentins geklärtes Interieur von 'Oberlins Zimmer' als Seitenfema gelten, dem sich Edouard Hints delikater weiblicher Akt in der zarten Kleinfaktur gesellt. Von hier aus ist auch der Zugang zu den Schweizern gegeben, wie Hermann Hubers (Zühlbrugg-Zürich) 'Badende' etwa und eine Winterlandschaft Reinhold

Kündigs (Gorgen-Zürich). Gibt sich bei den elsässischen Malern die Landschaft mehr im zierlichen Kleinausschnitt (Lucie Leinen aus Colmar, Daniel Schoen und Reni Allenbach aus Straßburg, Albert Thomas aus Zabern), so wären als künftige Schweizer Landschaftler wohl in erster Linie Meister Riegg-Zürich zu nennen und neben ihm vielleicht Albert Zuber aus Zürich und Bodmer-Zollikerberg (Zürich).

Setzt sich nun das Kontingent der badischen Maler vornehmlich aus unseren bestantesten und anerkanntesten Namen zusammen, die zum Teil bereits im Vorbereicht über die Eröffnungsfeste rühmlich hervorgehoben waren, so ist noch auf den wesentlich südlichen Teil Badens in kurzem Blick aufmerksam zu machen: sei es des Vorräcker Malerbüchters Burte starkes Können, sei es die reizend lichtvolle Variationsfolge der Röttler Schloß-Landschaften Kreuter's, Raff Kommerz markanter 'Teearbeiter', Frieda Knieps WM-Nadel in frischem Wurf, vor allem der Aquarellist Heinrich Wittmer und Carl Baum, womit die bestantesten Freiburger Maler genannt sind. Schließen wir noch zwei der typischen oberrheinischen Persönlichkeiten in Leibler, Buchenberg, und Segewitz, Wangen, an und nennen noch Emil Vizer aus Badenweiler und Walter Konz (Neberlingen), dessen 'Schlafendes Kind' gegenständlich an die seltsame Komposition 'Sommernacht' von Epp Diehler aus Konstanz-Almannsdorf erinnert, so ist der Ausschnitt des alemannischen Kulturkreises außerhalb Karlsruhes, soweit er in der Ausstellung vertreten ist, umrissen.

Umfassen wir mit einem Blick die mehr als dekorative Zutat in den Ausstellungsräumen verteilte und geschickt gestellte Anzahl Plakette von Binz, Kollmar, Meyerhuber, Schließer, Volz, Schneider (Majolikern) und Gehalt (Plakette) und erwähnen wir von auswärtigen Künstlern im wesentlichen noch Adolf Schildenbrand aus Forzheim mit auffallendem Landschafts-Großformat, oder noch Karl Stohner-Mannheim mit seiner wundervollen Straße im Schnee, so wenden wir uns abschließend noch kurz dem reichen französischen Werk der Ausstellung zu, darin Professor Kupferschmid mit seinen Wert- und Wert-Radierungen führend ist. Selbstam abgeklärt wirken die großen Kartons, in denen Professor Czerny seine gereifte Kunst als Zeichner bewährt. Professor Siebert, Vaible und Barth gesellen sich mit Zeichnung und Radierung bestimmend hinzu, Dubois aus Grefweiler vertritt hier wesentlich die Elsässer Graphik, haltungsvoll und mit ernster Zucht der Linienführung. So rundet sich der Kreis mit dem nochmaligen Hinweis auf die Gäste jenseits der Grenze, die sich unseren besten einheimischen Namen hier erstmals gesellen konnten. Hoffentlich weist diese künstlerische Beziehung ermunternd und befruchtend hin auf eine dauernde Zukunft schönsten Einvernehmens im ehrlichen Wettbewerb des Schaffens und Gestaltens aus gemeinsamem heimischem Blutstrom — der Heimat im Landschaftsboden am Oberrhein, wie sie diese künstlerische Unternehmen ausdrückbar umschließt.

Dr. Carl Hoffmann



**Sie lachen Tränen!**  
**„Musketier Meier III“**  
 mit: Rudi Godden / Günther Lüders  
 Herm. Speelmans / Liesel Schack u. a.  
 Beginn: 3.45, 6.05, 8.30 Uhr — So. ab 2 Uhr  
 Heute u. morgen abends 8.30 Uhr nummerierte Plätze  
 Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!  
 In der Wochenschau:  
**Der Geburtstag des Führers**  
**GLORIA**

Ralph A. Roberts, Hilde Weissner,  
 Paul Henckels, Theodor Loos  
**Der Maulkorb**  
 Von Anfang bis Ende mit Spannung, Humor  
 und reizenden Einfällen völlig geladen...  
 Ein Masterbeispiel des guten deutschen  
 Lustspielkino! (8 Uhr Abendblatt)  
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
 8.30 Uhr nummerierte Plätze (Vorverkauf Tageskasse)  
**RESI**

Einer der packendsten u. erregend-  
 sten Filme der Spielzeit!  
**Mit verfliegelter Order**  
 mit Paul Hartmann, Viktor  
 10815 de Kowa, Suse Graf u. a.  
 Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, Sonntag ab 2.00 Uhr  
**PALI**

**Elegantes Speisezimmer**  
 Wärfel, Strohens,  
 Tisch, 6 Stühle, neu-  
 wertig, bill. abzug.  
 Reichenstr. 11.  
 Zu verkaufen:  
 je einen Kasten  
 gebrauchte, re-  
 parierte Stühle  
 und gut erhal-  
 tene Marmort-  
 tische, verschied.  
 Größen; massiv  
 aufgelegtes Ge-  
 stell; ferner 500  
 Stück neue, sta-  
 bile Gefantent-  
 Rutzbogenstühle;  
 150 neue Wirt-  
 schaftstische in  
 versch. Größen.  
 Otto Hofmann,  
 Achern, Baden,  
 Telefon 313.

**PALI**  
 Heute Samstag  
 und morgen Sonntag  
**außergewöhnliche  
 2 Spätvorstellungen**  
 Beginn abends 23 Uhr  
 Einer unserer beliebtesten Darsteller  
**Gustav Fröhlich**  
 und die weltbekannte Sängerin  
**Jarmila Novotna**  
 in:

**Achtung: Täglich in jeder Vorstellung der einzige Originalfilm von der Boxkompensation in Hamburg**  
**Max Schmeling - Steve Dudas • Walter Neusel - Ben Foord**  
 (Laufzeit ca. 1/2 Stunde)  
 Gleichzeitig in beiden Theatern: **Resi - Gloria**  
 Weitere Aufnahmen dieses großen sportlichen Ereignisses sind in keiner Wochenschau zu sehen!

Ab 1. Mai 1938 geben wir Fahr-  
 scheine der Deutschen Reichsbahn für  
 Rundreisen und Ein- und Rückfahrt  
 von 600 km aufwärts mit  
**20% Ermäßigung**  
 aus. Eine Mindestaufenthaltsdauer am  
 Zielort ist hierbei  
**nicht nötig.**  
 Alles Nähere beim Reisebüro Karlsruhe  
 Inhaber Willy Thomas  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 148, gegenüber  
 der Hauptpost

**Zu vermieten**  
 Mollatstraße 21:  
 Parterre Zimmer  
 leer od. möbl. auf  
 1 Mai zu vermiet.  
 Licht, Wasser, Gas,  
 el. Licht, Dampf, u.  
 Ofenheiz. vorhand.  
 Ansuchen b. 8-15  
 oder d. 18 Uhr ab.  
**Möbl. Zimmer**  
 mit bef. Eingang,  
 zu vermieten.  
 Belfortstr. 16, part.

**In Erstausführung!**  
 Ein Film für alle Naturfreunde!  
 Heute Samstag nachm. 2.15 und  
 morgen Sonntag vorm. 11 Uhr  
 in  
**2 Sonder-Vorstellungen**  
**Erwiger Wald**  
 In diesem filmischen  
 Kunstwerk wird der Wald  
 zum deutschen Sinnbild,  
 Heldenlied u. Idyll zugleich.  
 Ein ewig grünes Denk-  
 mal unseres unsterblichen  
 Volkstums.  
 Normale Preise.  
 Jugendliche zugelassen!  
**GLORIA**  
 (Mit Bekanntmachungen entnommen)

**Zu verkaufen**  
**Citroën**  
 7/34 PS, 650cc, mit  
 Gepädträger, preis-  
 wert abzugeben.  
**Treutle**  
 Waldhornstr. 20.  
**Motorräder**  
 Triumph  
 Ersatzteile  
 Triumph - Schmitt  
 jetzt Waldstr. 40 c  
 d. d. Amalienstraße  
 Ruf 5976  
 Fahrradanhänger,  
 Emailherd, gut erb.  
 billig zu off. Preis,  
 Georg-Friedr.-Str. 6  
 Werftstr.  
**Wagen**  
 billig zu verkaufen.  
 Zimmermann, Ger-  
 renstr. 8, Erd., III.  
**Zinkzulagen**  
 2 Sach 100/200 zu  
 verkaufen. Ang. u.  
 Nr. 39024 an die  
 Badische Presse.  
**Wärfel, Strohens:**  
 Tisch, 6 Stühle, neu-  
 wertig, bill. abzug.  
 Reichenstr. 11.  
**Wegen Umzugs**  
 guterh. Nußb.-  
 Schlafzimmer  
 Best. a. 2 Bett., 3tl.  
 Spiegelst., Wärfel,  
 Tisch, 2 Nachttisch,  
 1 Baderstühl, 1  
 Schreibtisch, 1  
 Lese- u. 1 Stuhl u.  
 Tisch, 1 hb. Schlaf-  
 stauer u. Wärfel-  
 schrank bill. zu off.  
 Preisstr. 125, III.

**Tiermarkt**  
 2 junge, 1 J. alte  
**Boxerhunde**  
 Farbe gelbbelb,  
 billig abzugeben.  
 Treutle,  
 Waldhornstr. 20.  
**Immobilien**  
**Haus / Südwestst.**  
 2x4 u. 1x3 Sim.  
 usw., feinstige Lage,  
 f. 30 000.—RM zu verk.  
 durch  
 August Schmitt,  
 Obbothenstraße,  
 Sträßchen 43,  
 Tel. 2117.  
**Trinkhalle**  
 in guter Lage, bei  
 einem Kranenhaus  
 bei Karlsruhe, mit  
 hohem Umsatz für  
 3000.—RM zu verk.  
 Ang. u. Nr. 3888  
 an die Bad. Presse.  
**Stellen-  
 Angebote**  
**Friseur-Lehrling**  
 gesucht. Angebote  
 unter Nr. 3891 an  
 die Badische Presse.  
**Mädchen  
 oder Frau**  
 nicht unt. 30 J., im  
 Kochen bew., f. stab.  
 Haushalt alt. Dame  
 gesucht.  
 Kriegsstr. 164.  
**Die Nacht der  
 großen Liebe**  
 In märchenhaften Orient, um-  
 rankt von traumhaften Bil-  
 dern vom Bosphorus, beginnt  
 die Handlung dieses bezau-  
 bernden Tonfilms  
 Sonderveranstaltung vom  
 Spezial-Filmhaus  
 Hornberg, Berlin

**Todesanzeige - Danksagung.**  
 Unerwartet erlag  
**Karl Dieterle**  
 im Alter von 40 Jahren einem Schlaganfall.  
 Für die uns erwiesene Teilnahme sagen  
 wir herzlichen Dank.  
 Forbach i. Murgtal, 22. April 1938.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Oberhandelschule Karlsruhe**  
 Beginn des Schuljahres 1938/39:  
 25. April 1938.  
 In die Oberhandelschule werden  
 aufgenommen:  
 Schüler und -innen mit dem Nach-  
 weis des erfolgreichen Besuches der  
 5. Klasse einer Oberstufe für Jungen  
 oder Mädchen (Mittelschulabschluss).  
 Für die Bewerber und -innen besteht  
 ein dreijähriger Lehrgang. Der Ab-  
 schluss erfolgt Ostern 1941.  
 Anmeldungen werden im Sekretariat,  
 Birkel 22, zwischen 8-12 und 15-17  
 Uhr entgegengenommen.  
 Der Direktor.

**Mietgesuche**  
 ruhige Familie sucht auf sofort  
**3 Zimmer-Wohnung**  
 Mietz. bis 45 Mark monatlich. Rän-  
 dige Bad. Angebote an Bad. Presse  
 unter Nr. 3873.

**Amtliche Anzeigen**  
**Karlsruhe.**  
 Vermittlungsabteilung im Land-  
 bezirk Karlsruhe am Montag,  
 den 25. April 1938.  
 Auf Grund des § 5 des Luftschut-  
 zgesetzes wird am Montag, den 25. April  
 1938 eine öffentliche Versteigerung des  
 Landbesitzes Karlsruhe angeordnet. Teil-  
 nachmessung ist gemäß § 2 des Luft-  
 schutzgesetzes lebend.  
 Die Versteigerung beginnt um 10.30 Uhr  
 und endet um 12 Uhr. Beginn und Ende wird  
 außerdem durch behelfsmäßige Mar-  
 kierung angezeigt (Eisen, Holzer,  
 Schiffe, Kanonenschläge, Weiber mit  
 Wappensteinen).  
 Durchführung: Sofort sind sämtliche  
 Anzeigen zu löschen. Alle  
 Wohnungen und Geschäftsräume sind  
 nach außen so abzulassen, daß feiner-  
 stes Rauch nach außen dringen  
 kann. Bei jeder Wohnung muß mit-  
 besten die Küche und ein weiterer  
 Raum sowie ferner das Treppenhaus  
 innen beleuchtet und nach außen ab-  
 geblendet sein.  
 Fahrzeuge in Bewegung, die im Ver-  
 kehrsgebiet verkehren, müssen Luft-  
 schutzgebiete vermeiden; Kraftfahr-  
 zeuge dürfen nur mit Standlicht fahren  
 und dürfen nicht auf öffentlichen Straßen  
 verkehren. Die Geschwindigkeit ist den  
 gegebenen Umständen entsprechend zu  
 mindern.  
 Geschäfte und Betriebe, die um die  
 Zeit der Versteigerung üblicherweise  
 arbeiten, dürfen die Versteigerung  
 nicht dadurch durchföhren, daß sie etwa  
 die Arbeit einstellen, sondern müssen  
 ebenfalls nach außen völlig abblenden.  
 Verantwortlich für die Durchführung  
 der angeordneten Maßnahmen inner-  
 halb ihres Zuständigkeitsbereiches sind  
 in den öffentlichen Gebäuden die zu-  
 ständigen Behörden, in den gewerb-  
 lichen Betrieben der Betriebsleiter oder  
 Betriebsführer, in d. Privatbauten  
 neben dem Hausbesitzer der je-  
 weilige Luftschutzbeauftragte, für Fahr-  
 zeuge der Fahrer und Besitzer.  
 Nähere Auskünfte über die Durchföh-  
 rung der Versteigerung erteilt auf An-  
 frage der Reichsluftschutzkommission und die  
 Reichsluftschutzbeauftragten.  
 Die Durchführung der Versteigerung  
 wird überwacht. Den Weisungen der  
 Kontrollorgane ist Folge zu leisten.  
 Zuwiderhandlungen gegen diese An-  
 ordnungen oder Einzelbestimmungen wer-  
 den mit Haft oder Geldstrafe bis 150  
 RM bestraft.  
 Karlsruhe, den 20. April 1938.  
 Bezirksamt IV a.

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)  
 Leo Dietz, Privat, 86 Jahre alt  
 Karl Ludwig Frieß, Eisenarbeiter, 87 Jahre alt

**Auswärtige Sterbefälle**  
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)  
 Baden-Baden: Hans Leuchner, 34 1/2 Jahre alt  
 Eberbach a. N.: Johanna Eiermann, geb. Stumpf, 83 Jahre alt  
 Emmendingen: Rosina Kleiber, geb. Köhler, 89 Jahre alt  
 Erlangen bei Forstheim: Johanna Hofmann, 51 Jahre alt  
 Forstheim: Theresia Schaf, 51 Jahre alt  
 Geisingen b. d. Elster: Christian Bader, Friseur, 72 Jahre alt  
 Gohdheim bei Bruchsal: Regina Kemmer, geb. Gammle, 77 Jahre alt  
 — Leopoldine Ehler, Ww., geb. Heinrich, 86 Jahre alt  
 Kirchheim: Albert Ludwig Schlichter  
 Rühlbach bei Lahr: Carolina Huber, geb. Geymann, 89 Jahre alt  
 Rühlbach (Baden): Ferdinand Blas, 78 Jahre alt  
 Rühlbach: Hella Baumer, 13 Jahre alt  
 Rühlbach: Auguste Wehle Ww., geb. Kauf, 77 Jahre alt — Albert  
 Weffer, Schuhmachermeister, 50 Jahre alt  
 Mannheim: Anna Friedrich, geb. Köhler, 54 Jahre alt  
 Mannheim: Emons von, Zimmermeister, 73 Jahre alt. — Georg  
 Hammerlin, 73 Jahre alt — Adolf Blumberg, Architekt, 84 Jahre  
 Mannheim-Räfertal: Marie Schneider Ww., betw. Schmitt, geb.  
 Schod.  
 Mannheim-Räfertal: Walter Schraml, 41 Jahre alt  
 Oberried: Rosa Bogt, 74 Jahre alt  
 Oberried bei Ruda: Valentin Ruf, 24 Jahre alt  
 Ottenheim bei Offenb.: Gustav Adolf Gäß, Sonnenwirt, 63 J. alt  
 Forstheim: Theodor Geiger, Baumeister, 69 1/2 Jahre alt  
 Söllingen: Karl Frieß, Weib, Gemeinde-Regent, 52 Jahre alt  
 Söllingen: Luise Frieß, geb. Müller, 69 1/2 Jahre alt  
 Waghäuser: Math. Doll Ww., geb. Lampert, 42 Jahre alt  
 Wehr: Dr. jur. et phil. Carl Rindermann, 78 Jahre alt

**Familien-Nachrichten**  
 (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)  
**Geboren:**  
 Mannheim: Dr. med. Wil-  
 helm Scholz u. Frau Gitta,  
 geb. Müller, Sohn Karsten  
 Georg.  
**Vermählte:**  
 Tauberschlößchen: Wilhelm  
 Brand, Witte Brand, geb.  
 Müller.

**Vergebung von Wegbauarbeiten**  
 Namens des Vollzugsausschusses für  
 die Feldbereinigung Walldorf schreiben wir  
 nachgenannte Arbeiter zur Verleistung  
 von Feldwegen auf der Gemarkung  
 Walldorf nach den für Staatsbauten gel-  
 tenden Bestimmungen aus:  
 Los 1: 5300 am Bahndamm mit Ge-  
 stütz und Schotter;  
 Los 2: 3700 am Bahndamm mit Ge-  
 stütz und Schotter;  
 Los 3: 1300 am Bahndamm mit Ge-  
 stütz und Schotter.  
 Pläne und Vergütungunterlagen  
 liegen bei uns zur Einsichtnahme auf.  
 Leistungsbestimmungen geben wir gegen  
 Erlass der Herstellungskosten von 50  
 Reichspfennig ab. Angebote sind ver-  
 schlüsselt mit der Aufschrift „Feldweg-  
 bereinigung Walldorf“ spätestens bis zur  
 Verleistungstagfahrt am Mittwoch, dem  
 27. April 1938, 9.30 Uhr, bei uns ein-  
 zureichen. Baustellenbegehung am  
 Montag, den 25. April 1938, um 9 Uhr  
 von der Reichsbahnverwaltung bei Nim-  
 mel, 90.8 der Reichsbahnverwaltung.  
 Kultur- und Wasserbauamt Heidelberg,  
 Treibschneise 6. Fernsprecher 3766.

**Vergebung von Wegbauarbeiten**  
 Namens des Vollzugsausschusses für  
 die Feldbereinigung Walldorf schreiben wir  
 nachgenannte Arbeiter zur Verleistung  
 von Feldwegen auf der Gemarkung  
 Walldorf nach den f. Staats-  
 bauten geltenden Bestimmungen aus:  
 Los 1: 8000 am Bahndamm mit Ge-  
 stütz und Schotter;  
 Los 2: 9000 am Bahndamm mit Ge-  
 stütz und Schotter;  
 Los 3: 3000 lfm. alte Feldwege  
 ausstößern.  
 Pläne und Vergütungunterlagen  
 sind bei uns einzusehen. Leistungsbestim-  
 mungen geben wir gegen Erlass der  
 Herstellungskosten von 50 Pf. je Stück  
 ab. Angebote sind verschlüsselt mit der  
 Aufschrift „Feldwegbereinigung Walldorf“  
 spätestens bis zur Verleistungstagfahrt  
 am Mittwoch, den 27. April 1938,  
 10 Uhr, bei uns einzureichen. Bau-  
 stellenbegehung am Montag, 25. April  
 1938, um 10 Uhr von der Feld-  
 wegüberführung bei Nim. 89.7 der  
 Reichsbahnverwaltung.  
 Kultur- und Wasserbauamt Heidelberg,  
 Treibschneise 6. Fernsprecher 3766.

**Offenburg.**  
 Die Reichstraße Nr. 28 zwischen  
 Freudenstadt und Niebisch (Lamm)  
 wird wegen umfangreicher Bauarbeiten  
 vom Montag, dem 25. April, bis Ende  
 Juni für jeden Verkehr gesperrt.  
 Umleitung über Zitzelsberg — Rip-  
 pelsau.  
 Freudenstadt, den 13. April 1938.  
 Oberndorf,  
 Straßen- u. Wasserbauamt.  
**Maul- u. Kleinfeldsch.**  
 In der Gemeinde Griesheim ist die  
 Maul- und Kleinfeldsch. nieder aus-  
 gesprochen im Gebiet des August Wol-  
 ter in der Hindenburgstraße.  
 Sperrbezirk: die Hindenburgstraße v.  
 Griesheimer Hof bis Gehöft Franz  
 Wabr.  
 Der übrige Teil von Griesheim ist  
 Beobachtungsgebiet.  
 In der Gemeinde Zell-Weierbach ist die  
 Maul- und Kleinfeldsch. erloschen.  
 Die Gemeinde wird Beobachtungsgebiet.  
 Sperrbezirk sind noch: die Gemeinde  
 Griesheim (Ortsteil wie oben ange-  
 führt) und Erlenberg.  
 Beobachtungsgebiet sind noch: die Ge-  
 meinde Griesheim (der übrige Ortsteil)  
 und Zell-Weierbach.  
 Offenburg, den 20. April 1938.  
 Bezirksamt.

**Motorräder**  
 Triumph  
 Ersatzteile  
 Triumph - Schmitt  
 jetzt Waldstr. 40 c  
 d. d. Amalienstraße  
 Ruf 5976  
 Fahrradanhänger,  
 Emailherd, gut erb.  
 billig zu off. Preis,  
 Georg-Friedr.-Str. 6  
 Werftstr.  
**Wagen**  
 billig zu verkaufen.  
 Zimmermann, Ger-  
 renstr. 8, Erd., III.

**Wegen Umzugs**  
 guterh. Nußb.-  
 Schlafzimmer  
 Best. a. 2 Bett., 3tl.  
 Spiegelst., Wärfel,  
 Tisch, 2 Nachttisch,  
 1 Baderstühl, 1  
 Schreibtisch, 1  
 Lese- u. 1 Stuhl u.  
 Tisch, 1 hb. Schlaf-  
 stauer u. Wärfel-  
 schrank bill. zu off.  
 Preisstr. 125, III.

**Offenburg.**  
 Die Reichstraße Nr. 28 zwischen  
 Freudenstadt und Niebisch (Lamm)  
 wird wegen umfangreicher Bauarbeiten  
 vom Montag, dem 25. April, bis Ende  
 Juni für jeden Verkehr gesperrt.  
 Umleitung über Zitzelsberg — Rip-  
 pelsau.  
 Freudenstadt, den 13. April 1938.  
 Oberndorf,  
 Straßen- u. Wasserbauamt.  
**Maul- u. Kleinfeldsch.**  
 In der Gemeinde Griesheim ist die  
 Maul- und Kleinfeldsch. nieder aus-  
 gesprochen im Gebiet des August Wol-  
 ter in der Hindenburgstraße.  
 Sperrbezirk: die Hindenburgstraße v.  
 Griesheimer Hof bis Gehöft Franz  
 Wabr.  
 Der übrige Teil von Griesheim ist  
 Beobachtungsgebiet.  
 In der Gemeinde Zell-Weierbach ist die  
 Maul- und Kleinfeldsch. erloschen.  
 Die Gemeinde wird Beobachtungsgebiet.  
 Sperrbezirk sind noch: die Gemeinde  
 Griesheim (Ortsteil wie oben ange-  
 führt) und Erlenberg.  
 Beobachtungsgebiet sind noch: die Ge-  
 meinde Griesheim (der übrige Ortsteil)  
 und Zell-Weierbach.  
 Offenburg, den 20. April 1938.  
 Bezirksamt.

**Physorin**  
 Seit 42 Jahren bewährt!  
 Getisprobe und Broschüre durch  
 einschlägige Geschäfte oder  
 Margareta Ess / München 19

**Mädchen**  
 Suche auf 15. Mai, evtl. auch später zuverlässiges  
 das schon gebiert hat. Zweimädchen und Wärfel-  
 frau vorhanden. Hoher Lohn u. gute Behandlung.  
 Frau Dr. Manfred Schaal, Zahnarzt, Trossingen.

**Fides Fahr**  
 gebe ich ein- bis zweimal eine Werbedrucksache her-  
 aus, um meine Kundschaft immer und immer wieder  
 an mein Geschäft zu erinnern. Dadurch bleibt die  
 Verbindung mit den Kunden viel enger und freund-  
 schaftlicher. Mein Geschäft ist zwar verhältnismäßig  
 klein, doch die Herausgabe der Werbedrucksachen  
 lohnt sich stets durch den verstärkten Auftragsein-  
 gang, den ich damit erreiche. Natürlich nur nette,  
 geschmackvoll ausgeführte Werbedrucke schaffen Sym-  
 pathien bei der Kundschaft. Meine Drucksachen  
 sehen immer gut aus, denn sie werden fachmännisch  
 vorbildlich gedruckt von der Badischen Presse.  
 Waldstraße 28, Fernruf 7355/56.